

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Verlagspreis  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 126.

Sonnabend, 2. Juni 1900, Abends.

53. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Verleger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Aufnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kankantstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Gras-Auktion

Donnerstag, den 7. Juni 1900, Nachmittags 3 Uhr im Stadtpark. Sammelstelle: Festplatz Riesa, den 2. Juni 1900.

Der Rath der Stadt Riesa.  
Boeters.

Es.

## Bekanntmachung.

Bei der am 25. Mai d. J. vorgenommenen Auslosung von Schuldscheinen der Anleihe der Kirchengemeinde Riesa vom Jahre 1894 sind nachstehende Nummern gezogen worden:  
3 Stück Lit. B. à 500 Mark  
Nr. 171, 173, 286.

Die Auszahlung der betr. Kapitalbeträge (vergl. die auf der Rückseite der Schuldscheine abgedruckten Bestimmungen) erfolgt vom 31. Dezember a. c. ab durch die Kirchkasse zu Riesa gegen Rückgabe der Schuldscheine, Zinsleihen und der noch nicht fälligen Zinsleihen. Die Ver-

## Zum Pfingstfeste.

„Geh aus, mein Herz, und suche Freud!“ — Mit diesem Gedanken sehen die Nesten Pfingsten, dem lieblichen Feste entgegen. Alle die in Häusern, Werkstätten, Geschäften, Fabriken, Schulen eingeschlossen sind, diese angebandenen Menschenkinder mit ihrer Bürde, ihren Sorgen, ihren Kummernissen, sie schauen hinaus. Dort wollen sie den Staub einmal abschütteln, den Kummer und die Erbärmlichkeit des Alltagslebens vergessen. Geh aus! Draußen ist die Freude.

Und sie ist draußen. Sie ist auf den Bergen, von denen der Blick runken in die Ferne schweift, sie ruht an den Hängen, wo die wilden Rosen blühen, sie geht heimlich durch das Waldschal voll köstlichen Duftes und lieblichen Sauges, sie lacht über den blühenden Auen und über dem Tümpel im Wiesengrunde, das, umrahmt vom grünen Kranze der Bäume, einladend den Wanderer grüßt. Sie ist draußen und wartet auf uns. Und es werden sie tausende finden, die einen an der Lebensfülle des Frühlings, die andern in der friedlichen, wohlthuenden Stille, fern ab vom lauten Treiben. Und wir wollen sie Allen von Herzen wünschen. Es ist etwas Schönes um diese Freude an Gottes Natur. Sie ist reiner, als die sich der Mensch selber macht. Und darum bessert sie. Sie weckt das Gute im Menschen, verschlingt Gedanken, eine vertrauensvolle, zuversichtliche Stimmung, freudige, gute Vorätze. Darum ist denn auch Ruhe und Frieden an den heiligen Tagen, die Sorge verbirgt sich und es ist still vom Hauber der Parteten.

Doch die Festzeit verträuscht und das Alltagsleben wird wieder in seine Rechte treten. Und es wird nicht anders geworden sein, als es zuvor war. Und der Frühling flieht. Nur kurze Zeit weilt der freundliche Gast. Und die Freude, die er schenkte, sammt ihren Wirkungen, ist nicht beständig. Es ist noch nicht die vollkommene Freude.

Aber ein Abbild und Begleiter, eine Ahnung und ein Antrieb, Grund schmerzlichen Verlangens in uns. Und hier sehen unsere größeren Wünsche, unsere eigentlichen Segenswünsche fürs Pfingstfest ein. Gott helfe uns das Gleichnis in seiner Natur zu verstehen! Dort ist Fülle und Leben. Alle Kräfte wirken einheitslich zusammen. Und sie ergeben ein prächtiges und liebliches Gesamtbild. Und ein Bild der Ruhe und des Friedens. Denn das ist eben der Friede: Das harmonische Zusammenstreifen aller Kräfte. So soll es auch im Menschenherzen und Menschenleben und im Zusammenleben der Menschen sein. Das ist Gottes Wille, das ist auch unser eigenster, heimlicher Wunsch, von Gott in unsere Seele geborgen. Und darum macht dann das immerhin vergänglich Bild draußen einen so gewaltigen Eindruck. Gott helfe uns aber weiter, daß wir von der Freudenquelle draußen uns auch finden zur wahrhaftigen, ewigen Lebens- und Friedens- und Freudenquelle, die aus Gottes Gnadenfülle in unser inneres Leben strömt! Denn das ist des Pfingstfestes höchster Zweck und Segen, daß der Mensch selber innerlich erneuert werde durch die Kraft des Geistes Gottes. Das ist dann die vollkommene Freude.

Nicht das ist der rechte Weg zum Glück, den unsere Zeit preist: glückliche Verhältnisse, glückliche Zeiten schaffen, dann werden auch die Menschen glücklich, zufrieden und gut; sondern das ist er, Gottes Weg: gute, starke, glückliche Menschen schaffen, denen alle Dinge zum Besten dienen müssen und die unter allen Umständen für die Welt und alle Mitmenschen zum Segen werden.

Diesen Weg offenbart uns denn auch die Pfingstbotschaft. Und was wir noch nicht ergriffen gewesen von dem wunderbaren Bilde, das sie uns vor die Seele führt, wie da schwache, sündige Menschen umgestaltet werden zu Menschen nach Gottes Willen und Wohlgefallen; nicht ergriffen von dieser Bewegung, diesem Leben, über das doch wieder ein so selbiger Friede gebreitet ist; nicht ergriffen von dem herrlichen Ergebnis: die erste Gemeinde, diese Gemeltheit von in Gott einigen, innerlich gewonnen, reichbegabten Seelen, diese Stätte voll Liebe, Leben und Seligkeit! Was aber nicht in wunderbarer, gewaltiger Weise zustande gekommen, das vollzieht sich seitdem nicht minder wunderbar, doch still und heimlich innerhalb heiliger Ordnungen in der christlichen Kirche. Doch ist der innere Hergang und das Ergebnis immer daselbe. Und das ist es eben: neue Menschen. Und so geht es zu: Sie werden es dadurch, daß sie in das Bild des Gottmenschen, der einst über diese Erde gegangen, verklärt werden. Denn das ist ja der Gegenstand aller Geisteswirkung: Jesus Christus, das Ebenbild Gottes. Im Worte Gottes, das seit jenem ersten Pfingsten in der Welt erklingt, im Evangelium sehen wir ihn, wie er weilt und lebt, sein Zeugnis erschließt uns die Wahrheit, sein Leben voll Hingabe bis zum Tode erweist uns den Frieden für unsere Seele und wirkt in unsere Herzen; und in der liebenden Hingabe des Herzens an ihn gewinnen wir ihn und er wirkt in uns wirksam, unser Friede, unseres Lebens Kraft, unsere Hoffnung und unser ganzes Leben wird nun ein Reflex seines Lebens.

Das ist dann das neue Leben, die pfingstliche Erneuerung. Das ist der heilige Frühling, der die Menschen und die Welt erfüllen soll mit vollkommener Freude. „Geh in dich, mein Herz und suche diese Freude.“ Gott aber helfe uns finden und schenke so uns und unsern Häusern und unsern Gemeinden, unserer Kirche und unserem ganzen Volke wahrhaft gesegnete Pfingsten!

## Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 2. Juni 1900.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Georg von Sachsen und Excellenz General von Treitschke trafen gestern Abend mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge um 7.30 Uhr hier ein und fuhrten mit Geleite weiter nach Zeithain. Heute früh kamen Se. Kgl. Hoheit und 7 Herren im Gefolge nach dem heiligen Bahnhof und nahmen ein von Herrn Bahnhofsvorsteher Müller serviertes Frühstück ein. Mit den Jügen 11.30 nach Dresden und 11.30 nach Leipzig fuhrten die Herren wieder fort. Wiederholt wurden Herrn Müller über das Arrangement und die Vorzüglichkeit des Gebotenen seitens der Herren Lob und Anerkennung gesagt.

— Bei der Sparkasse zu Riesa wurden im Monat Mai 1900 1013 Einzahlungen im Betrage von 87 913 M. 32 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 709 Rückzahlungen im Betrage von 108 550 M. 61 Pf. Neue Einlagebücher wurden 146 Stück ausgestellt. Kassirt wurden 129 Bücher. Die Gesamt-Einnahme betrug 92 069 M. 52 Pf. und die Gesamt-Ausgabe 121 180 M. 9 Pf.

— Zwei jugendlichen Dieben das Handwerk zu legen ist jetzt erfreulicher Weise unsern Polizeiorganen gelungen. In der Nacht vom 29. zum 30. v. M. waren dem Electricitätswerk 67 Mio. starker Leitungsdraht gestohlen, eine weitere Menge außerdem aber noch durch Zerschneiden beschädigt worden. Diese

zujung hört mit diesem Tage auf. Auf Punkt 5 und 6 der oben genannten Bestimmungen wird noch besonders aufmerksam gemacht.  
Riesa, d. 2. Juni 1900.

Der Kirchenvorstand.  
Friedrich, Pf.

## Kirschen-Versteigerung.

Die diesjährige Auktion von den kaiserlichen Kirschenbäumen an den Straßen der Amtshauptmannschaft Riesa und Oschau soll

Freitag, den 15. Juni 1900, mittags 12 Uhr  
in der Schankwirtschaft am Bahnhofe zu Riesa,  
an demselben Tage, nachmittags 4 Uhr  
im Gasthause zum Schwan in Oschau

öffentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.  
Döbeln und Grimma, am 31. Mai 1900.

Königliche Straßen-  
und Wasser-Bauinspektion.  
Ringel.

Königliche Bauverwalterei.  
Gärtel.

Missethaten haben ausgeführt der 17 jährige Klempnergehilfe Julius Rudolf Kosi und ein 16 jähriger Zimmererlehrling. Außerdem aber ist der genannte Kosi noch weiterer Diebstähle dringend verdächtig. Der Verurtheilte hat bei Reparaturarbeiten u. in raffinierter Weise Gelegenheit gesucht Spitzbübereien auszuführen und es wurde bei einer Ausfischung in der Werkstätte, in welcher er arbeitete, ein Bund Sperrhaken gefunden. Es ist anzunehmen, daß der junge Mensch eine Reihe Diebstähle, die noch nicht zur Anzeige gelangt sind, ausgeführt hat und werden diejenigen, welche vermuten, von dem Verurtheilten bestohlen worden zu sein ersucht, an Herrn Polizeiwachmeister Hause bezügliche Nachricht gelangen zu lassen.

— Es wurde mitgetheilt, daß die Reichspostverwaltung bei gleichzeitiger Entlieferung von mindestens 500 Briefsendungen diese nicht mehr mit Marken besetzen, sondern mit einem Frankostempel bedrucken lasse. Wie die „Deutsche Verkehrszeitung“ erfährt, ist diese Nachricht durchaus unzutreffend. — Im Uebrigen wäre es wohl zu begrüßen gewesen, wenn bei Massensendungen die Markenleberei erspart würde.

— Standesamtliches. Jede Geburt eines Kindes ist innerhalb einer Woche dem Standesbeamten des Bezirks, in welchem die Niederkunft stattgefunden hat, anzuzeigen. Wenn ein Kind todtgeboren oder in der Geburt verstorben ist, so muß die Anzeige spätestens am nächstfolgenden Tage, also auch an den Sonn- und Festtagen, geschehen. Das hiesige Standesamt ist an den Sonn- und Festtagen zur Entgegennahme von Anzeigen über Todgeburtens Vormittags von 11 bis 12 Uhr geöffnet. Jeder Sterbefall ist spätestens am nächstfolgenden Wochentage anzuzeigen.

— Der auch hier, in Riesa, bekannte Luftschiffer Paul Spiegel aus Chemnitz wurde kürzlich von Kosaken gefangen. Am Sonntag, den 27. Mai, stieg der Genannte mit Genehmigung des Gouvernements von Thorn aus mit seinem Riesenballon „Tropica“ auf. Bei jurchbarem Sturm stieg der Ballon erst ferkengrade, dann wurde er durch einen mächtigen Windstoß gegen die Festungsmauern geschleudert; Herr Spiegel verlor in dessen die Geistesgegenwart nicht, gab gehörig Ballast ab und stieg dann bis zu einer Höhe von 4760 Metern bei 14° Höhe. Die Gondel des Ballons war in fortwährendem Schwanken. Der Ballon nahm seinen Weg nach Russland zu und Herr Spiegel sah sich wegen der eingetretenen Dunkelheit gezwungen, sich auf russischem Gebiet niederzulassen. Die Landung war äußerst schwierig, namentlich deshalb, weil Niemand zu Hilfe kam; erst nachdem der Ballon fast entleert war, kamen mehrere russische Bauern, die auch zuhelfen. Einige Minuten später hörte Herr Spiegel Schüsse fallen und gleich darauf war er von vier Kosaken gefangen genommen; die Polizeibehörde von Czernikowo hatte einen Beamten geschickt, der die Gefangennahme bestätigte. Herr Spiegel mit dem Ballon wurde durch die Grenzsoldaten nach Dobrzewitz gebracht, dort aber von Seiten der Borgefesseten in höflicher Weise aufgenommen. Die nächsten zwei Nächte mußte er, da keine Bahn zur Fahrt vorhanden, die Strecke von Ossunla per Kasse nach Lipno zurücklegen. Nach längerer Verhandlung erhielt Herr Spiegel die Freiheit wieder, da Herr Landrath Mantjes in Lipno ihn als der Spionage unverdächtig erklärt hatte.

— Pfingstmalen abzubauen wurde am 30. Juni 1813 in folgendem sächsischen Mandat verboten: „Das Abbauen der Malen, es geschehe, um Kirchen, Häuser oder freie Plätze damit zu zieren oder zu andern Behufe, zur Pfingstzeit oder sonst,

ingelassen das Abhauen junger Tannen, Fichten und Kiefern zur Weihnachts- oder anderer Zeit, wird schlechterdings untersagt. Findet dieses Abhauen in einem fremden Holzort statt, so soll dies gleich dem Holzdiebstahl bestraft werden; geschieht es aber in einem Holzort, so ist für jede abgehauene Rinde, junge Tanne, Fichte, Kiefer oder dergleichen eine Geldbuße von zwanzig Mark zu erlegen, oder bei eintretendem Unvermögen verschuldete Gefängnisstrafe zu verbüßen. Mit gleicher Strafe ist ein Jeder zu belegen, welcher dergleichen Rinden und Kiefer in oder vor seiner Wohnung legt oder setzen läßt. Es sollen dergleichen Rinden und Kiefer in die Städte nicht eingelassen, sondern an den Thoren und Schlägen sofort weggenommen, auch diejenigen, welche solche haben einbringen wollen, ihrer Obrigkeit zur Bestrafung angezeigt werden. In Dörfern und Flecken haben die Gerichtspersonen auf die genaue Beobachtung dieses Verbotes sorgfältige Aufsicht zu führen."

**Stauschitz, 2. Juni 1900.** Die Pläne über die Errichtung oberirdischer Telegraphenlinien an den Landstraßen von Stauschitz nach Hof und nach Stauschitz, sowie innerhalb des zuletzt genannten Ortes liegen bei dem Postamt in Stauschitz aus.

**Großenhain, 2. Juni.** Das hiesige Stadtverordnetenkollegium hatte kürzlich der Wahl des neuen Sparassistenten deshalb die Zustimmung versagt, weil der Rath den Bewerber nicht veranlaßt hatte, sich dem Vorsitzenden des Stadtverordnetenkollegiums vorzustellen, wie es letzteres in ähnlichen Fällen schon gewünscht hatte. Weiter hatte das Kollegium die Realschuldenrechnung von 1898 nicht richtig gesprochen, weil der Rath Realschuldenverlässe in Höhe von 300 Mark bewilligte, ohne die Stadtverordneten um ihre Zustimmung zu befragen. In diesem Falle beschloß das Kollegium, die Entscheidung der vorgesetzten Behörde herbeizuführen, während im ersten Falle der Rath Bericht an die Kgl. Kreishauptmannschaft erstattete. Diese Behörde hatte die Berichte zurückgegeben, da deren Entlassung eine gemeinschaftliche Sitzung vorherzugehen hat. Weßten Abend nun wurde diese Sitzung abgehalten. Beide Kollegien blieben aber auch hierbei bei ihren Beschlüssen stehen und es sollen nunmehr diese beiden Fragen der Kgl. Kreishauptmannschaft zur Entscheidung unterbreitet werden.

**Mittweida, 2. Juni.** Durch die Spar- und Creditbank Mittweida in Mittweida ist die seit ca. 25 Jahren bestehende Dampfbrauerei der Firma Kellner & Liebers in Mittweida in eine Aktiengesellschaft unter der Firma Aktienbrauerei Mittweida umgewandelt worden. Das Aktienkapital beträgt M. 600,000. Die Firma braut hauptsächlich helle Biere nach Pilsener-, sowie dunkles Bier nach Münchener Art und ein sogenanntes „Porter“, auf welches sie mehrfache höchste Auszeichnungen besitzt. Die Anlagen sollen bedeutend erweitert und mit den neuesten Einrichtungen versehen werden, zu welchem Zwecke ca. M. 180,000 in Aussicht genommen sind.

**Mittweida, 1. Juni.** Die städtischen Collegien bewilligten zum Hügelanbau am Technikum die Summe von 80,000 M., welche der Direktor der Schule mit 4 1/2 Prozent verzinsen will. Das Technikum wird in diesem Sommer-Semester von 1516 Schülern besucht.

**Sommersbach, 1. Juni.** Die städtischen Collegien übernahmen das von der Firma Köhne in Dortmund erbaute Wasserkraftwerk, dessen Betrieb nunmehr vollständig aufgenommen worden ist.

**Rosfen, 1. Juni.** Im Alter von 77 Jahren verstarb hier der Ehrenbürger unserer Stadt, Stadtrath Theodor Lehmann, Inhaber des Ritterkreuzes 1. Klasse.

**Dresden.** Die seit kurzem nunmehr thatsächlich erfolgte Freilassung des ehemaligen Kommerzienraths Hoppe aus der Gefangenenanstalt zu Hoheneck soll lediglich wegen schwerer Erkrankung des Betreffenden erfolgt und an eine Begnadigung Hoppe bez. an einen Erlass seiner noch restirenden Strafzeit nicht zu denken sein.

**Niedersehlitz, 31. Mai.** Mit dem Bau der elektrischen Straßenbahn Niedersehlitz-Loßwitz-Kreischa soll nunmehr in nächster Zeit durch die Firma Kummer u. Co. hiersehlitz begonnen werden, da alle Vorarbeiten erledigt sind. Binnen Jahresfrist, spätestens aber am 1. August 1901, soll die Inbetriebnahme erfolgen.

**Stolpen.** Dem Jagdpächter Frißche in Porschen-dorf wurde voriges Jahr ein kleines Reh, welches verlassen auf seinem Jagdrevier gefunden worden war, gebracht und von ihm groß gezogen. Dasselbe läuft, mit einem kleinen Wächchen am Halsband versehen, im Ruhberg-Revier herum und kehrt mitunter erst nach einigen Tagen wieder einmal zurück, um sich an einem Butterbrod zu laben. Nun hat man dem Pächter vor einigen Tagen wieder ein solch' kleines verlassenes Thier gebracht, welches gleichfalls wieder groß gezogen werden soll.

**Baunzen.** Einen wahren Raubzug hat im August 1898 der 1877 geborene Schlosser und Maschinist Johann Engmann aus Kuffitz unternommen. Der Angeklagte ist bereits vorbestraft und war außerdem wegen schweren Diebstahls vom Schwurgericht Freiberg zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt worden, die er noch zu verbüßen hat. Er hatte sich als österreichischer Staatsangehöriger auch der Gestellungspflicht entzogen. Er kaufte sich 1898 in Riesa einen Revolver, den er immer geladen bei sich führte. Seine Papiere waren ihm verloren gegangen, er fand infolgedessen auch nirgends Stellung. Im August v. J. war der Angeklagte im Begriffe, sich den österreichischen Militärbehörden zu stellen. Er berührte hierbei die Gegend von Dohnstein und Sebnitz. Da er keine Geld- und Lebensmittel mehr hatte, brach er in den Gasthof Pförtner in Saupsdorf ein, indem er das Fenster einschlug und durch dasselbe in die Gaststube einstieg. Hier erbrach er mit einem Meißel einen Schrank, stahl hieraus 12 Mark, 1 Jagdmesser und 1 Opernglas, außerdem ein an der Wand hängendes Jagdgewehr nebst Patronen. In der Nacht vom 10. zum 11. August brach er auf dieselbe Art und Weise in den Gasthof zu Krumbrechtsdorf ein und stahl

hier etwa 100 Stück Cigarren, ferner stahlte er noch dem Restaurant Hartmann einen Besuch ab und hieß Geld mitgehen. Mit welcher Dreistigkeit der Angeklagte hierbei verfuhr, beweist der Umstand, daß er den daselbst aufgestellten Rusit-Automaten in Bewegung setzte und dem Spiele zuhörte. Es ist jedoch Niemand im Hause munter geworden. Noch toller hat er es bei dem nächsten Einbrüche getrieben. Als er in der Morgendämmerung in die Gaststube des Gasthofes Raach durch das Fenster einsteigen wollte, sah er beim Anbrennen des Lichtes einen Mann auf dem Sopha schlafen. Er nahm das mit Rehpfeifen geladene Gewehr zur Hand und schloß zum Fenster herein in die Ecke des Zimmers, sodasß der auf dem Sopha ruhende Mann einen gewaltigen Schrecken bekam. Engmann näherte sich stets im Walde, deshalb konnte er auch nicht so leicht ertwischt werden. Eines Abends ging er, das Gewehr über die Schulter gehangen und mit geladenem Revolver in der Tasche, nach Ehrenberg. Unterwegs begegnete ihm der in Dohnstein stationirte Gendarm Hartmann, welcher den Angeklagten nach dem Orte frag, aus welchem er komme. Er konnte nur ausweichend antworten, da er nicht näher in der Gegend bekannt war. Der Gendarm nahm ihm deshalb das Gewehr von der Schulter. In demselben Momente zog er den Revolver aus der Tasche, schloß auf den Gendarm und entließ. Letzterer war nur leicht verletzt worden. Er brach in derselben Nacht in den Gasthof und die Materialwaarenhandlung in Lohsdorf ein und stahl Geld. Hierauf entfernte er sich aus der Gegend und trieb sich wochenlang in und um Dresden herum. Am 14. Februar wurde er in Falkenau bei Züßa festgenommen. Er wurde wegen versuchten Mordes und schweren Diebstahls zu 15 Jahren Zuchthaus kostenpflichtig verurtheilt, wovon die Untersuchungshaft abgeht. Das Freiburger Urtheil kommt in Wegfall.

**Freiberg.** Die Eröffnung der Landwirtschaftlichen Haushaltungsschule rückt immer näher heran. Unverkennbar findet dies auch seinen Ausdruck beim Anblick des Gebäudes und der Gartenanlagen, welche von Tag zu Tag sichtlicher der Vollenbung entgegengehen und ein immer freundlicheres Aussehen gewinnen. Die Landwirtschaftlichen Kreisvereine im Erzgebirge, im Vogtland und der Oberlausitz haben, wie mitgetheilt wird, Mittel bereit gestellt, um Töchtern von Landwirthen aus ihrem Bezirk zum Besuch der Landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen in Dahlen oder in Freiberg Stipendien gewähren zu können. Das Gleiche hat auch der Landwirtschaftliche Kreisverein zu Dresden gethan, und das königliche Ministerium hat diese Position des Haushaltungsplanes genehmigt. Jedenfalls wird hierdurch solchen Landwirthen, für welche die Erziehung des Kof- und Lehrgebüdes von 300 Mark für das erste Halbjahr des Unterrichtsgenusses an der Haushaltungsschule eine drückende Ausgabe bedeutete, die Aussicht eröffnet, daß, wenn ihre Töchter in der Haushaltungsschule sich durch gute Führung, Fleiß und entsprechende Unterrichtserfolge als einer Unterstützung würdig zeigen, ihnen ein Zuschuß zu den Kosten des Unterrichts gewährt werden wird. Nunmehr sind auch die Bestimmungen für die Ausnahme von Schülerinnen in die Haushaltungsschule zu Freiberg im Druck erschienen, welche auf diejenigen Fragen Auskunft geben, die in den bisher verhandten Prospekten nicht beantwortet sind. Dergleichen Prospekte ebenso wie die Bestimmungen für die Ausnahme von Schülerinnen sind durch die Kanzlei des Landwirtschaftlichen Kreisvereins zu Dresden, Große Plauensche Straße 21, sowie auch durch Dr. Kosschmidt, Freiberg, Humboldtstraße Nr. 3, erhältlich.

**Lichtenstein, 1. Juni.** Das vierjährige Söhnchen des Brauereimeisters Mann in Thurm kam am Dienstag am Bahnübergange daselbst einem Zuge zu nahe und wurde von der Lokomotive eine Strecke fortgeschleppt, ohne jedoch zum Glücke die geringste Verletzung zu erleiden.

**Verggletschäbel.** Weil er als Delegirter zur Dresdner sozialdemokratischen Landesconferenz gewählt war und weil er in besonders hervortretender Weise den Bekannten gegen die bestehende staatliche Ordnung und die kirchlichen und schulfischen Einrichtungen gerichteten Grundsätzen huldige, wurde der „Genosse“ Hauswald in Verggletschäbel von der Bezirkskulturspektion seines Amtes als Schulvorstand entbunden.

**Meerane, 1. Juni.** An drei Stellen wurden hier neuerdings falsche jachsen-meinigische Thalerstücke angehalten. Es scheint somit eine beträchtliche Anzahl solcher Falschstücke hier in Umlauf zu sein.

**Plauen i. B.** Tödlich verunglückt ist am Donnerstags Nachmittags gegen 5 Uhr im nahen Kleinfriesen ein etwa 30 Jahre alter Knecht aus Straßberg. Derselbe kam, wahrscheinlich auf der Reichsel sitzend, mit einem Fuder Aechen aus Unterlauterbach gefahren. Zwischen Groß- und Kleinfriesen stürzte er vom Wagen, als er sich wahrscheinlich des Schleifzeuges bedienen wollte, um den schnellen Lauf des Wagens zu hemmen. Eine Wunde am Kopf des Unglücklichen rührt wahrscheinlich von dem Sturz auf Schleifzeug her. Die Räber des Wagens drückten ihm den Brustkorb ein. Der anwesende Arzt konnte nur den sofort eingetretenen Tod des Unglücklichen feststellen.

**Aus dem Vogtlande, 31. Mai.** Ein starker Trupp Kroaten, welcher die umfangreichen Erdbewegungsarbeiten für die Oelschitzer Hochdruckwasserleitung (Bausubführende: Menzels & Co. in Dresden) mit bewältigen soll, traf am Dienstag Nachts hier ein, allerdings erst auf Umwegen. Die Leute waren mit der Eisenbahn von Eger kommend, durch das vogtländische Oelschitz und nach Oelschitz im Erzgebirge gefahren. Da das Reisegeld der Kroaten dort aufgebraucht war, so mußte ihnen solches telegraphisch von Oelschitz i. B. aus angewiesen werden. — Am 15. Juli wird abermals ein Bismard-Denkmal im Vogtlande — in Treuen — enthüllt und geweiht.

**Rochlitz, 31. Mai.** Im Hinblick darauf, daß in Rochlitz wieder Erkrankungen an Scharlach und Diphtherie leider fortgesetzt vorkommen, weist der hiesige Stadtrath wiederholt darauf hin, daß, um den so leichten Verschleppungen der Krank-

heit durch Kleidungsstücke und andere Gebrauchsgegenstände vorzubeugen, die Benutzung des im Garten des Stadtkrankenhauses in einem besonders dazu erbauten Gebäude aufgestellten Dampfdesinfektions-Apparates dringend empfohlen werden muß. Der Apparat wird unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

**Grinma.** In der Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch erklärte Bürgermeister Lohde zu den umlaufenden und die Bürgerschaft beunruhigenden Gerüchten über Verlegung bzw. Aenderung der Garnison: Er habe seiner Zeit Veranlassung genommen, mit Herrn Meißberg während der Tagung des Landtages über diese Angelegenheit zu sprechen, und Herr Meißberg habe sich in längerer Aussprache mit dem Kriegsminister unterhalten; dieser habe erklärt, daß ihm über eine Veränderung in der Garnison durchaus nichts bekannt geworden sei. Allerdings, so äußerte der Kriegsminister weiter, habe er keinen Einfluß darauf, da die Garnison-Angelegenheiten Sache des Reichs sind und von Berlin aus geregelt werden, aber es unterliege wohl keinem Zweifel, daß, wenn dort etwas derartiges geplant würde, er der Erste wäre, der von dieser Absicht etwas erfahren würde und müßte. Ihm wäre aber von Berlin aus nicht das Geringste bekannt geworden.

**Leipzig.** Der Rath hat den Beschlüssen der Stadtverordneten, den Volksschullehreren 1900 M. Anfangsgehalt zu geben, nicht zugestimmt, er hält vielmehr an 1800 M. Anfangsgehalt und 30 Pflichtstunden in der Woche fest, letzteres für die neu einzustellenden Lehrer. — Im Monat Mai sind hier 13 Selbstmorde, 8 Selbstmordversuche und 4 Unglücksfälle mit tödtlichem Ausgange zu verzeichnen gewesen. Unter den Selbstmordversuchen befindet sich derjenige eines Mannes, welcher sich durch Eintreiben einer eisernen Schraube in den Kopf tödten wollte. — Die Handelskammer hat an den Verein Leipziger Gastwirthe eine Zuschrift gerichtet, in welcher gebeten wird, daß den Besuchern der Meßfremden über wesentlich vertheuerte Zimmermiete in den Hotels und Gasthöfen näher getreten werde. Dem Wunsche soll entsprochen werden.

**Leipzig, 1. Juni.** Die hier auf Anregung des Alldeutschen Verbandes gesammelten Beiträge für die verwundeten Buren, sowie für die Wittwen und Waisen der gefallenen Buren betragen bis jetzt zusammen 46 657 M. 96 Pf.

**Leipzig.** In Schlaftrunkenheit öffnete ein Reservist des Infanterieregiments Nr. 107 ein nach dem Kasernenhofe gelegenes Fenster; in der Meinung, daß er ins Bett stiege, stürzte der Mann herab und erlitt einen doppelten Knöchelbruch, sowie andere Verletzungen. Ein Officier fand den Wimmernden im Hofe liegend und ließ ihn nach dem Hospital bringen.

**Aus dem Reiche und Auslande.**  
**Mühlberg (Eibe).** Das Fest der Bannerverweihung des hiesigen Radfahrer-Vereins am 17. Juni wird sich voraussichtlich zu einem glanzvollen gestalten. Zu dem sich dem Weiheakte anschließenden Preisloos hat der Hauptbesitz Dresden einen Preis von 40 M. und der Bezirk Riesa einen solchen von 25 Mark gestiftet. Außerdem kommen für den Loos noch 3 vom hiesigen Radfahrer-Verein ausgelegte Geldpreise zur Vertheilung. — Auch die Fahnenweihe des Militär-Vereins „Kameradschaft“, welche am 15. Juli begangen wird, weist ein besonders reichhaltiges Programm auf. — In den letzten Wochen wurden von hiesigen Fischern 3 Stöck im Gewicht von 2 1/2 bzw. 1 1/2 bezw. 2 Ctr. gefangen. Im Vorjahre war der Stöckfang völlig ergebnislos.

**In Hersfeld** wurde beim Schneiden von Holz auf einer Kreisäge der 14jährige Sohn eines Tischlermeisters von einem abgesprungenen Stück dermaßen an den Unterleib getroffen, daß er noch an demselben Tage verstarb. — Die jetzt in Frankfurt a. M. lebende Frau Justizrath Michaelis schenkte der Stadt Hildburghausen 150,000 Mark zu wohltätigen Zwecken. — Beim Fensterputzen stürzte in Zwönitz die Tochter des Schneidemeisters Kluge auf die Straße und erlitt schwere Verletzungen. — In Kopenhagen wollen die Schuppleute streiken. Sie drohen mit Amtsniederlegung, wenn sie keine Lohnerhöhung erhalten. — Ein etwa zehnjähriges Schulmädchen aus Oberleutersdorf in Thüringen besand sich dieser Tage auf dem Schulwege, als es auf freier Straße von zwei großen Hunden angefallen wurde. Die Thiere rissen das Kind zu Boden und brachten ihm, trotzdem sie mit Maulkörben versehen waren, mehrere Bisswunden bei. Der Ueberfall verletzete das Kind in solchen Schrecken, daß ihm die Zunge gelähmt wurde und es nicht im Stande war, um Hilfe zu rufen und einen Schmerzensschrei auszusprechen. Glücklicherweise bemerkten einige Nachbarn die Gefahr, sie sprangen eiligst herzu und verjagten die bissigen Thiere. Das Kind liegt jetzt schwer krank darnieder. — Die Rosenzucht in Südbulgarien ist unter günstigen Verhältnissen begonnen und liefert reichliches Erträgniß, wie denn überhaupt in ganz Bulgarien der Saatenstand ein ganz vorzüglicher ist und eine sehr reiche Ernte verspricht.

Die geachteten Leser d. Bl. sind höflich gebeten, sich stets auf die Anzeigen im „Meißner Tageblatt“ zu beziehen, wenn sie auf Grund derselben Anfragen stellen oder Bestellungen machen.

# Neueste Nachrichten u. Telegramme

vom 2. Juni 1900.

**Berlin.** Von gut unterrichteter Seite wird berichtet, daß sowohl seitens der hiesigen amerikanischen als auch der englischen Botschaft an zuständiger deutscher Stelle Vorstellungen erhoben werden gegen das vom Reichstag beschlossene Fleischschaugefetz, wobei seitens der englischen Regierung auf die Erleichterung der australischen Fleischfuhr nach Deutschland hingewiesen wird. Es wird behauptet, daß infolge dieser Vorstellungen das Fleischschaugefetz noch scheitern könnte; jedoch sei es auch wohl möglich, daß der Bundesrat beim Erlaß der Ausführungsbestimmungen gewisse, den deutschen Interessen nicht entgegenstehende Wünsche des Auslandes berücksichtigen wird.

**Wien.** In Wien wurden gestern drei Studenten der Prager Arminia von Polyzisten angehalten und aufgeführt, Band und Maße abzulegen, und, als sie diesem Begehren nicht nachgaben, für verhaftet erklärt und auf die Polizeiwache gebracht. Ein Student erklärte hierbei dem Polyzisten, der ihn am Arm fassen wollte, er lasse sich nicht wie ein Verbrecher leiten, er werde nur freiwillig mitgehen. Auf der Wache wurde den Arminen erklärt, in Wien sei das Farbentragen deutscher Studenten verboten und im Wiederholungsfall würden sie verhaftet werden. Die Studenten mußten auf der Wache bleiben, bis Mitternacht herbeigeschafft waren. Gegen dies Verbot wurde protestiert, weil dasselbe nicht existiert und außerdem tschechische Studenten in tschechischen Farben Wien besuchen können.

**Konig.** Heute Abend herrschte ziemlich Ruhe. Die Polizeiverwaltung erließ heute eine Bekanntmachung dahingehend, daß, falls die Menge sich gegen das Militär renitent benehme, letzteres von der Schußwaffe Gebrauch machen würde. Die Polizeiverwaltung brachte ferner die Aufrehr- und Landfriedensbruchparagrafen zur öffentlichen Kenntniß. Der Landrath bewegte sich zu Pferde unter der Bevölkerung und sprach beruhigende Worte. Die Gastwirtschaften und Schanklokale müssen bis auf weiteres abends 9 Uhr geschlossen sein.

**Konig.** Das Militär wird verhärtet, da weitere Unruhen befürchtet werden. Der Bürgermeister Dittus hat einen längeren Urlaub angetreten. Zwei Kriminalbeamte werden in den nächsten Tagen nach Berlin zurückkehren; in der Untersuchung scheint ein Stillstand eingetreten zu sein.

**Merne.** Der Steiger Loth wurde ermordet aufgefunden, wahrscheinlich liegt ein Raubakt vor. Es ist dies seit kurzer Zeit bereits der dritte Mord.

**Rom.** Auf der Consulta trafen bedeutliche Meldungen aus China ein; eine Abtheilung italienischer Soldaten wurde geschickt. Offiziell wird die Ansicht geäußert, daß eine Großmacht, die angesichts der gebundenen Hand Englands auf Fortrückung Chinas ausgehe, ins Feuer blase.

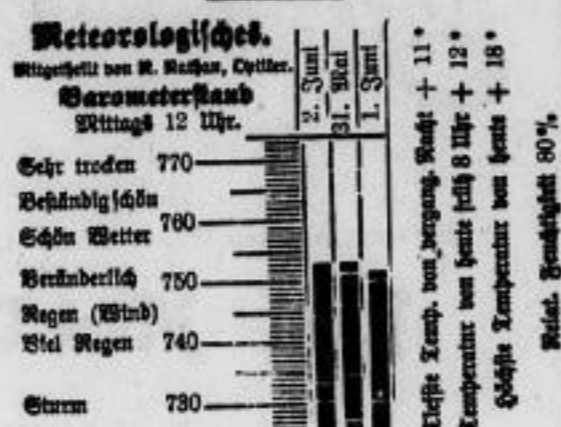
**Rom.** Der Professor Semola, der Director des Venus-Observatoriums, bestieg gestern den Vulkan und constatirte,

ein langjames Nachlassen der Kraterthätigkeit; vom 15. Juli an soll der Berg wieder für Publikum zugänglich sein.

**Washington.** Der amerikanische Gesandte in Peking telegraphirte, die Ankunft der zum Schutze für die Gesandtschaft bestimmten europäischen Mannschaften habe die Lage in Peking sehr verbessert. In Peking herrsche jetzt viel größere Ruhe, aber in der Umgegend entsfalteten die Boger noch immer Thätigkeit.

**Helsingfors.** Der russische Minister des Innern hat bestimmt, daß finnische Postmarken vom 14. August ab auf Briefen nach dem Auslande durch russische ersetzt werden müssen. Für den Inlandverkehr dürfen finnische Marken noch bis zum 14. Januar 1901 verwendet werden, dann werden die finnischen Marken durch solche ersetzt werden, die den russischen ähnlich sind, auf denen nur der Werth in finnischen Münzsorten angegeben wird.

**Jum Krieg in Sabastila.**  
:(Lorenzo Marques. Der Schwiegerohn des Präsidenten Krüger Eloff und der Arzt Krügers Dr. Heymann sind heute hier eingetroffen.



**Marktberichte.**  
Riesa, 2. Juni. Wetter per Rio W. 2,20 bis 2,40. Rüb. per Schock W. 2,20 bis 2,40. Eier per Schock W. 3,00 bis 3,30. Kartoffeln per Tr. W. 2,80 bis —. Krauthäupte Stück — bis — Pf. Röhrlin Stück — Pf. 5 bis — Pf. Wirsener Schmalz 5 Pf. Kefel, gelb, 1,50 Pf. — bis — Pf. Wirsener, gelb, 1,50 Pf. — bis — Pf. Zwiebeln 80 bis — Pf. 1 Dorn —, — W. 1 Paar Tauben — Pf.

**Fahrplan der Riesaer Strassenbahn.**  
Abfahrt am Albertplatz: 6,30 6,50 7,12 7,45 8,15 8,35 8,55 9,12 9,35 10,00 10,20 10,55 11,25 11,40 11,55 12,35 12,55 1,15 1,45 2,05 2,45 3,30 4,10 4,40 5,15 5,50 6,30 7,00 7,15 7,40 8,05 8,35 8,45 9,35 10,00.  
Abfahrt am Bahnhof: 6,50 7,12 7,30 8,00 8,35 8,55 9,15 9,40 10,00 10,25 10,40 11,10 11,40 11,55 12,40 1,00 1,15 1,45 2,30 3,10 3,50 4,25 4,55 5,30 6,05 6,45 7,20 7,40 8,05 8,25 8,45 9,15 9,40.

# Aufruf!

Zum Gedächtnis an den großen Schöpfer des Deutschen Reiches sollen auf Höhen des Deutschen Vaterlandes mächtige Feuerträger

errichtet werden. Als das Sinnbild der Einheit Deutschlands soll das gleiche Zeichen durch Besätze aller Volkstheile entstehen.

Wie im ganzen Reiche, so regt sich auch in Sachsen alleorten ein freudiges Schaffen. Solchem Beginnen darf auch unsere Gegend nicht gleichgültig gegenübersehen.

Wohlan! Räthen auch wir uns, unserem Bismarck, noch bevor das Jahrhundert zu Ende geht, einen Denkstein zu errichten, der davon Zeugnis ablegen soll, daß die deutschen Männer auch unseres Landestheiles in unvergänglichster Verehrung an ihm hängen! Laßt uns auf der Weibauer Höhe, der größten Erhebung in unserer Gegend, eine große

## Bismarcksäule

Säule errichten!  
An alle Einwohner unserer Stadt, an unsere Nachbargemeinden und ihre Bewohner richten wir die herzlichste Bitte um kräftige Unterstützung und Förderung unseres Planes und um Gaben für unsere Bismarcksäule.

Riesa, den 28. Oktober 1899.  
Stadtverordneter Schüge, Bürgermeister Doeters.  
Sammelstellen: Filiale der Credit-Anstalt für Industrie und Handel, Anton Wesse, Carl Müller jr., Rechtsanwalt Dr. Wende, Expedition des „Riesaer Tageblatt“, Expedition des Riesaer Votz, Stadtkasse, Oubesitzer Wilhelm Schlag in Weiba.

Wir ersuchen recht dringend, insbesondere Namen und Bezeichnungen, sowie Zahlen (Hausnummern!) recht deutlich zu schreiben, um unliebsame Irrthümer und Fehler zu vermeiden.  
Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuscripts entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet, deutlich geschrieben sein müssen.  
Expedition des Riesaer Tageblattes.

# Riesaer Bank, Filiale der Creditanstalt für Industrie und Handel, Dresden.

Dresden, Altmarkt 13. Riesa, Bahnhofstr. 2. Telefon-Nr. 65.  
Errichtet 1856.  
Reservefond 5 Millionen Mark.  
Annahme von Spar- und Capitalanlagen gegen Depositenbuch zur Verzinsung à 2 bis 4% p. a. je nach der Kündigungzeit.  
Lombardirung von Effecten, Waaren und Rohproducten, Lagerplätze bei Speicherräumen stellen auf Wunsch zur Verfügung.  
Controle der Verlosung von Werthpapieren.  
Safes-Schrank-Einrichtung. Vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Ein vermietheter Thürenbrücker ist von Bismarckstr. bis Rastantenstr. verloren worden. Bitte gegen Belohnung abzurufen. Rastantenstr. 83. D. I.

**Laden**  
mit Wohnung, eingerichteter Werkstätten für Metallarbeiter, auch als Niederlagerraum benutzbar, ist zu vermieten, den 1. Juli oder später belegbar. Zu erfragen Schloßstr. 22. I. Et. 1.

**Barterre-Wohnung**  
mit Zubehör für 1. October 1900 zu vermieten. Bismarckstr. 4.

Ein anst. Platz mozt neu. lo. Schlafstelle Bismarckstr. 26, II. I.  
Eine Schlafstelle zu vermieten Kaiser-Wilhelm-Pl. 6, 3. Et. 1. Bb.  
Schlafstelle mit Kauf. - Wdh. - Pl. 5 bei O. Richter, 2 Tr. rechts.  
Klosterstr. 3, dort ist eine schöne möblirte Stube an einen Herrn zu vermieten.

**Anständ. Mädchen**  
welches zu Hause schlafen geht, 15 b. 16 Jahre alt, für einen kleinen Haushalt gesucht. Zu erf. l. d. Exp. d. Bl.

**Hausdiener**  
zum sofortigen Antritt kann sich melden. Hotel Deutsches Haus.

**F. C. Winter,**  
früher Winter & Reichow,  
älteste landwirthschaftl. Maschinenfabrik Riesa a. E.  
hält Lager von  
Maffehs weltberühmtem Stahl-Selbstkinder, Getreidemäher, Gras- mähler für Gras und Getreide, Stahl-Heuwender, Hand- und Pferdewerke, sind stark, leicht, dauerhaft und anerkannt die besten.

**Zweirad mit Motor.**  
Das wirkliche Ideal der Radfahrer.

Den vielen Lobes- und Anerkennungschriften noch zu urtheilen, ist es thätigst eine wahre Lust und Freude mit dem Blasing'schen Zweirad-Motor, welcher an jedem vorhandenen Zweirad ohne Abänderung anzubringen ist, zu fahren.  
Vertreter:  
**Adolf Richter, Riesa.**  
Zu nächster Zeit zu befristigen und wird auch die Montage bei mir ausgeführt.

**Herm. Steudte, Maschinenfabrik**  
Kobeln,  
hält größtes Lager in  
Maffeh-Gary-Gras- und Getreidemähern,  
Royal-Gras- und Getreidemähern,  
Mc. Cormick-Gras- und Getreidemähern,  
Jones (Retentive) Gras- und Getreidemähern,  
Globe-Herderechen, ganz aus Stahl und Eisen,  
Heuwender in Dignall und System „Osborne“,  
Planet Junior, Hand- und Pferdewerke für Häubau,  
Handschlepperechen mit Hohlisenballen.  
Anerkannt billigste Preise. Coulaute Zahlungsbedingungen.  
Grosses Ersatztheil-Lager.  
Spezialität: Nähmaschinenmesser und Reservetheile aller Systeme.

**Warnung!**  
Alles unbefugte Betreten des Waldes in der Dittlauer Kadelwitz sowie das Sammeln von Pilzen wird hierdurch aufs strengste verboten. Zuwiderhandelnde werden bestraft. Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich. Die Waldbesitzer.

**Theodor Möbel, Uhrmacher,**  
Riesa, Hauptstr. 21  
empfeilt gute Uhren, Ketten, Schmuckfaden, silb. Kaffee- und Speiseöffel, Trau- und Verlobungsringe (nach Maß) in reichhaltiger Auswahl, sowie Reparaturen schnell und billig.

**Spiegel,**  
größte Auswahl. Majer aus den berühmtesten Spiegelglasfabriken, sauberste Anfertigung. Billigste Preisstellung.  
Johannes Enderlein, Spiegelfabrik.

**Buchhalter,**  
mit Korrespondenz und Buchführung, sowie Lohn- und Krankenkassenwesen, überhaupt mit allen Contorarbeiten vertraut, sucht sofort oder später Stellung. Gefl. Offerten unter B. II. C. in die Expedition d. Bl. erbeten.

**Beste böhmische Braunkohlen**  
empfeilt in Wittelschloß und Kustschloß billig ab Schiff  
Riesa. A. G. Pering.  
Ein nur kurze Zeit gebrauchter Kanonenfen billig zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.  
H. Jauer, Genf- und Pfeffergeruch empfiehlt billig  
Eckardt, Rastantenstr. 52.

**Gebrauchter Schreibtisch**  
zu kaufen gesucht. Adressen unter „Schreibtisch“ in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.  
Beste Sühzahn-Zahel-  
**Margarine,**  
Pfund 60 Pfg., empfiehlt  
Eckardt, Rastantenstr. 52.  
Besten Weineffig,  
• Ankeressig,  
• Fruchtessig,  
• Traubenessig,  
sowie leines Tafelöl,  
H. Weinsens, empfiehlt  
Eckardt, Rastantenstr. 52.



# Herm. Haftmann,

Bildhauer- und Granitsteinmanufaktur,  
Rastanienstr. 11 Riesa Bismarckstr.

im früher Große und Müller'schen Bildhauergrundstück.

Eröffnung großer Ausstellung fertiger Grabdenkmäler in Granit, Syenit, Marmor und Sandstein.

Empfiehlt sich zur Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und bittet höflichst bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Patente im Auslande.

Nr. 25064. D. R. - M. - S.

## Freibank Riesa.

Wo gen Sonntag Fortsetzung des Verkaufes von Rindfleisch.  
Der dreijährige noch vergebare Riese und Gradungung des Moras Mühlischen Gutes in Rabeln ist zu verpachten. Auch wird hieselbst ein Mann zur Bewirtschaftung des Gutes angenommen. Zu melden bei Robert Fischelmann, Rabeln.

Pa. Standen Sommer-Salat empfiehlt im Einzelnen und Ganzen zu höchsten Tagespreisen (Vorrath 150 bis 200 Schöb) Gärtnerei Gröbe.

Heute frische Sendung echte Kieler Bücklinge empfiehlt D. Adr. Mann, 4 Pausitzer-Strasse 4.



Eigene grosse Radfahrbahn. Vorzügliche Reparaturwerkstatt.

## PREMIER. Doppelrohräder Freilaufäder Motorräder.

Hervorragendstes 1900er Modell ist No. II Halbbrenner.

## Premier-Milch-Centrifugen

schärfste Entrahmung geräuschloser Gang solideste Konstruktion.

Kataloge und Prospekte auf Wunsch.

The PREMIER CYCLE Co. Ltd  
Nürnberg-Deos, Berlin O. 27, Köln a. Rh.

Vertreter:

Adolf Richter, Riesa.

## Kgl. Sächs. Militärverein Riesa u. Umgegend.

Die diesmalige Monatsversammlung findet nicht am 5. Juni, sondern Donnerstag, den 7. Juni a. c. Abends 8 Uhr im Hotel „Kronprinz“ statt.  
Der Vorsteher.

## Neu. Café „Reichskanzler“.

Empfehle meine der Neuzeit entsprechend eingerichteten eleganten Lokalitäten einem geneigten Besuch.  
W. Birke.

## Restaurant „zum Rosengarten“.

Ausflugsort Diesbar. 3 Minuten von der Dampfstation. Großer schattiger Garten, vorzüglich geeignet für Vereine, Schulen u. s. w. Vorzügliche Biere und Weine, warme und kalte Speisen. Um zahlreichem Besuch bittet Moritz Keil.

## Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz

empfehlen zum Pfingstfeste seinen herrlichen Garten zu reger Benutzung. Gute Küche und Getränke. Flotte Bedienung. Montag, den 2. Festtag, von 4 Uhr ab

starkbesetzte Ballmusik, wozu ergebenst einladet Julius Haupt.

## Donaths Neue Welt,

Tolkowitz-Dresden. An allen 3 Pfingstfeiertagen Täglich 3 grosse Militär-Konzerte.

Musikcorps des II. Königl. Sächs. Pionier-Batl. No. 22, Riesa. Trompetercorps des Königl. Sächs. Gardereiter-Reg. Dresden.

1. Konzert 6 Uhr. 2. Konzert 11 Uhr. 3. Konzert 4 Uhr.

Jeden Abend grosses Brillant-Feuerwerk.

Am 3. Feiertag, Nachm. 3 Uhr ab Terrassenufer Konzert-Schiff nach Tolkowitz. Trompetercorps des Kgl. Sächs. Gardereiter-Reg. Dresden. Leitung: Stadttrompeter O. Stok.

## Fahrräder, Fr. W. Winkler,

Alle Reparaturen werden in meiner auf das Vorzüglichste eingerichteten Werkstatt sorgfältig, prompt und billig hergestellt. Alle Fahrradtheile in großer Auswahl zu billigen Preisen.

## Restaurant zum Dampfbad.

Den 1. und 2. Pfingstfeiertag von Vormittag 1/2 11 Uhr an Frühstücken-Unterhaltungsmusik. Empfehle echt Bürgerlich Pilsner, Augustiner Münchener, Bergbrauerei-Lager und Einfachbier. Weine bester Firmen. Gute kalte und warme Speisen. Separate Kammer für geschlossene Gesellschaften. Feine Weinstuben. Hochachtungsvoll E. Zimmer.

## Restaurant Schlachthof.

Zum Pfingstfeste halte ich meine Lokalitäten dem geehrten Publikum bestens empfohlen. Frühstück- und Abend-Stamm. Küche, wie bekannt, vorzüglich. Hochachtungsvoll O. Wötcher.

## Gasthof Wiergendorf. und Kaffee- und Augengarten.

Den 1. Feiertag von Nachmittag 4 Uhr an grosses Freiconcert.

Den 2. Feiertag von Nachmittag 4 Uhr an feine Ballmusik.

ff. Biere und andere Getränke. Weine in Schoppen zu kleinen Preisen. Speisen, wie bekannt, bester Güte, kalt und warm zu jeder Tageszeit. Hochachtungsvoll Franz Sachse. Gleichzeitig empfehle meinen Garten und Lokalitäten zur Abhaltung von Sommerfesten usw.

Meine Verlobung mit Fräulein Dora Götz, Tochter des Herrn Fleischermeister Adolf Götz und seiner Frau Gemahlin Therese geb. Reinhardt, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.  
Riesa und Leipzig, Pfingstfest 1900.  
Paul Oehler, Architekt.

Dora Götz  
Paul Oehler  
Verlobte.

Die Verlobung ihrer Nichte Martha mit Herrn Baumeister Johannes Kopf in Riesa beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen  
Riesa, Pfingsten 1900  
Lehrer Ottomar Baudorf  
Elise Baudorf geb. Härtel.

Seine Verlobung mit Fräulein Martha Härtel in Riesa beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen  
Riesa, Pfingsten 1900  
Johannes Kopf, geprf. Baumeister.

Hochzeiten Pa. Astoch, Cadlar, extra Pa. Dietzold Cadlar, hatten garten Räucherlöcher, ff. Fischwaren in Frühstücksboxen, Vliesenbüchsen, beste Warten, Dessertbienen, sowie Delikatessen der Saison entprechend, empfiehlt Helig Weidenbach.

Gasthaus zur Drossel, Weihen an der Pölp. Drossel, Straße, 2 Min. von Weihen. Empfehle meine freundl. Localitäten mit schönem Garten und Besanden eher geneigten Beachtung. — Radfahrer Station — ff. Biere und Biene. Vorzügliche Speisen. C. Pöhl.

## Gasthof Prausitz.

Den 2. Pfingstfeiertag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein Otto Lehmann.

## Gasthof Sageritz.

Den 2. Pfingstfeiertag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein Tr. Wöhl.

## Gasthof Delsitz.

Den 2. Pfingstfeiertag öffentliche Tanzmusik, wozu freundlichst einladet R. Kling.

## Gasthof Grödel.

Montag, den 4. Juni 1900, zweiten Pfingstfeiertag, öffentliche Tanzmusik, Tour 5 Pfg., Bändchen ausnahmswelche 60 Pfg., wozu freundlichst einladet Chr. Großmeyer.

## Gasthof Neuzen.

Am 2. Pfingstfeiertag öffentliche Tanzmusik. Es ladet ergebenst ein O. Müller.

## Gasthof Jahnshausen.

Den 2. Pfingstfeiertag Jugendball von 4 Uhr an, wozu ganz ergebenst einladet Reinhold Deuze.

## Gasthof Leutewitz.

Den 2. Pfingstfeiertag ladet zur starkbesetzten Ballmusik ergebenst ein Arno Cuno.

## Gasthof Boritz.

Den 2. Pfingstfeiertag ladet zur starkbesetzten Ballmusik herzlich ein Mag. Weber.

## Gasthof Bahra.

Den 2. Pfingstfeiertag ladet zur starkbesetzten Ballmusik freundlichst ein R. Richter.

## Gasthof Zeithain.

Den 2. Pfingstfeiertag ladet zur öffentlichen Tanzmusik von 4 Uhr an freundlichst ein Hermann Zentisch.

## Schützen-Turn-Verein.

Sammeln zum Auszug der Schützen gesellschaft den 2. Feiertag punkt 1 Uhr Mittags im Kronprinz. D. B.

## Gesangverein „Sängertranz“.

Der Verein bezieht sich den 2. Feiertag am Festzug der Schützengesellschaft. Mittags 1 Uhr Sammeln im Kronprinz. Um zahlreichem Theilnahme der aktiven und passiven Mitglieder bittet der Vorstand.

## Schneider-Jungs-Jungung Riesa.

Außerordentliche Hauptversammlung Montag, den 18. Juni, Nachmittag 5 Uhr im Wettiner Hof. Laut schriftlichem Antrag von 14 Mitgliefern so der Jungungsreis auf sämtliche Ortschaften des Amtsgerichtsbez. Riesa, sowie dieselben in der Großenhainer Amtshauptmannschaft liegen, ausgedehnt werden. Dies würde somit Statutenveränderung bedeuten. Bitte daher die Mitglieder zu oben genannten Tag recht pünktlich und vollständig erscheinen zu wollen. Auf § 53 der Jungungsstatuten mache besonders aufmerksam. Der Obermeister. Ernst Tröge

Hierzu 3 Bellen und Nr. 22 des Tröge an den 18. 18.

## Zum Krieg in Südafrika.

Zu aller Genugthuung bestätigt sich das Gerücht von der Befangennahme Krügers nicht, im Uebrigen aber hat sich auch in der allgemeinen Kriegslage zu Gunsten der Buren nichts ereignet; bemerkenswerthe neue Nachrichten vom Kriegsschauplatz liegen heute früh überhaupt nicht vor. Die gestrigen Londoner Abendblätter veröffentlichen eine Depesche aus Capstadt unter dem 31. Mai, nach der eine Anzahl Aufständischer eine kleine Abtheilung englischer Truppen bei Douglas (Capcolonie) überfallen und 16 davon, einschließlich des commandirenden Obersten, gebietet hat.

Nach Meldung aus Capstadt wird Feldmarschall Roberts nunmehr eine Proclamation erlassen, in welcher die englischen Absichten dargelegt und die Bedingungen der Uebergabe festgestellt werden. Straflosigkeit soll allen Nichtcombattanten zugesichert werden. Allen Burgern, mit Ausnahme von solchen, welche activen Antheil an der Herbeiführung des Krieges, an der Leitung der Operationen, an Beschlagnahmen, Plünderungen (?) oder an der Begehung von Handlungen genommen haben, welche mit einer civilisirten Kriegsführung im Widerspruch stehen (?) soll gestattet werden, nach ihren Farmen zurückzukehren, vorausgesetzt, daß sie ihre Waffen ausliefern und einen Eid leisten, daß sie nicht weiter kämpfen wollen. Das Privateigenthum soll geschützt werden, vorausgesetzt, daß kein britisches Eigenthum beschädigt wird. Wenn britisches Eigenthum in freventlicher Weise beschädigt wird, so sollen die Thäter streng bestraft und solche Behörden, welche die Beschädigung zulassen, dafür verantwortlich gemacht werden.

### Johannesburg.

über dessen Regierungsgebäude jetzt das britische Banner weht und durch dessen Straßen der siegreiche englische Soldat schreitet, ist jetzt der bedeutendste Handelsplatz auf dem afrikanischen Festlande, aber noch junge Leute können sich der Zeit entsinnen, da von ihm noch kaum etwas zu sehen war. Von keiner Stadt auf der ganzen Welt kann man mit größerem Recht behaupten, daß sie auf Gold gebaut worden ist. Die dortigen Minen sind die reichsten, die man kennt, und ungefähr 15 000 000 gleich 300 Millionen Mark Gold werden jährlich von dort ausgeführt. In den Minen findet sich vielleicht Gold im Werthe von 1000 Millionen Pfund, und vor vielleicht 20 Jahren hätte man den ganzen dortigen District für 20000 (400000 Mark) aufkaufen können. Heute arbeiten ungefähr 100 000 Eingeborene am Witwatersrand, um das Gold zu fördern, und 6000 Stampfmaschinen sind ununterbrochen in Thätigkeit. Als die Kunde von den ungeheuren Goldschätzen des Landes laut wurde, strömten Abenteuerer aus allen Welttheilen herbei, um ihr Glück zu versuchen. Man kann kaum Worte finden, um diese Jagd nach dem Glück richtig zu schildern, die in Johannesburg veranstaltet wurde. Es war aber nur natürlich, daß eine derartige Bewegung bald ihren Höhepunkt erreicht hatte und ebenso schnell fiel, wie sie entstanden war. Man wußte bald sich von denen zu erzählen, die in Südafrika das Wenige gelassen hatten, was sie besaßen, und zahllose Geschichten von Bankrotturen und Selbstmördern wurden überall verbreitet. Auf diese Sturmperiode folgte aber eine Zeit ruhiger und gleichzeitig großartiger geschäftlicher Entwicklung. Johannesburg ist das geworden, was es heute ist: Eine Stadt, die mit 20000 Gebäuden und 3000 Geschäften einen Flächenraum von sechs englischen Quadratmeilen bedeckt, mit einem riesigen Eisenbahnhafen und einer Bevölkerung von mehr als 100000 Einwohnern. Professor Bryce, der Verfasser eines bekannten Buches über Südafrika, äußert sich über Johannesburg folgendermaßen: „Wenn die Stadt auch mehr Reihlichkeit mit den westamerikanischen Minenplätzen hat, wie mit irgend einer europäischen Großstadt, ist sie doch eher englisch als amerikanisch, vor allem aber weit mehr englisch als holländisch. Nur die holländischen Straßennamen erinnern den Reisenden daran, daß er sich in einer „holländischen“ Stadt befindet. Die Bevölkerung ist zwar international — sie setzt sich aus Engländern, Holländern, Deutschen, Franzosen, Indiern zusammen — aber das Englische herrscht unbedingt vor. Die wahre Leidenschaft für sportliche Vergnügungen aller Art — besonders für Pferderennen — ist sicherlich englischen Ursprungs. Aber auch Hazardspiel aller Art ist ein recht verbreitetes Uebel, und man nimmt sich nicht einmal die Mühe, das Decorum dabei zu wahren. Trotzdem hört man schon seit Jahren fast nichts mehr von Meuchelmorden und Lynchgerichten, und es ist geradezu wunderbar, daß die Zahl der Verbrechen, die in Johannesburg verübt werden, nicht eine zehnfach größere ist.“

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Wie der Londoner Daily Telegraph sich aus Berlin melden läßt, soll Kaiser Wilhelm der Königin von England zu den Erfolgen Lord Roberts in den wärmsten Ausdrücken gratulirt haben. Der Kaiser soll über das Glück der britischen Waffen „äußerst erfreut“ sein. Man wird einstweilen bezweifeln dürfen, ob diese Meldung den Thatfachen entspricht. Wahrscheinlich handelt es sich bei ihr lediglich um den Glückwunsch, den der Kaiser vermutlich der Königin Victoria zu ihrem Geburtstag am 24. Mai

gesandt und in dem eine Bezugnahme auf das siegreiche Vorbringen der englischen Armee in Südafrika vielleicht nicht gefehlt haben wird.

Die große Parade der Potsdamer Garnison wurde gestern Vormittag im Lustgarten abgehalten. Das Kaiserpaar traf aus Berlin um 9 Uhr 50 Min. hier ein. Der Kaiser fuhr mit dem Kronprinzen von Griechenland, die Kaiserin mit der Kronprinzessin und dem Prinzen Georg von Griechenland bald nach der Ankunft in das Stadtschloß. Der Kaiser ritt mit dem Kronprinzen von Griechenland in den Lustgarten ein. Die Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert, August Wilhelm und Oskar waren bei der ersten Compagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß eingetreten. Bei der zweiten Compagnie befand sich der Kronprinz. Die Kaiserin und die Kronprinzessin von Griechenland, Prinz Georg von Griechenland, sowie der Herzog und die Herzogin von Albany wohnten der Parade vom Fenster des Stadtschlosses aus bei. Nach der Parade fand im Marmorssaal eine Galafest statt.

Ueber das Befinden des Königs Otto von Bayern wurde gestern folgendes Bulletin ausgegeben: Das Befinden ist im allgemeinen befriedigend. Ein größerer Zurunkel, der an der rechten Wade vor einigen Tagen entstanden war, zeigt entschiedene Tendenz zur Heilung. Von Seite der Nieren und der Blase sind zur Zeit keine krankhaften Erscheinungen wahrnehmbar. Se. Majestät macht wieder Versuche, selbständig zu stehen und zu gehen.

### Frankreich.

Manöver von großer Bedeutung und Ausdehnung haben vor kurzem bei Nizza zwischen dem französischen Mittelmeergeschwader und Theilen der Garnison von Nizza stattgefunden. Die Uebung in ihrer Gesamtheit soll, wie schon so oft den Beweis erbracht haben, daß die Küste der Seealpen nur sehr ungenügend gegen feindliche Ueberwachung geschützt sei und daß eigentlich nur Nizza und seine nächste Umgebung durch die starken Forts und die zahlreiche Besatzung einigermaßen gesichert wären.

### England.

Man schreibt dem B. T.: Die Erklärung für den etwas geheimnißvollen Besuch des Herrn Rhodes in England, sagt ein hiesiges Morgenblatt, dürfte in der erheblichen Erhöhung des Preises der Diamanten gefunden werden. Der Diamantkönig ist nach London gekommen, um mit einem hiesigen Syndicate den Preis der Diamanten aus den De Beers-Minen für die nächsten achtzehn Monate festzusetzen. Frühere Kontrakte wurden nur auf die Dauer von 12 Monaten abgeschlossen. Unter dem neuen Arrangement werden die Diamanten durchschnittlich um 5 Schilling theurer pro Karat, was für die Einkäufer etwa eine Preissteigerung um 15 Prozent bedeutet. Lange vor Ausbruch des Krieges stiegen die Kimberley-Diamanten im Preise. Die Belagerung verhinderte jede Lieferung von Diamanten und ruinierte die Händler. Nach dem Entfalle von Kimberley warf die De Beers-Gesellschaft nur kleine Mengen auf den Markt, so daß nur 10 von 30 Käufern bedient werden konnten. Die Folge davon ist, daß Steine, die vor zwei Jahren 35 Schilling kosteten, jetzt zu 57 Schilling verkauft werden. Diese Preisbewegung ist noch immer eine aufwärts steigende.

### China.

Der Newyork-„Gerald“ meldet aus Washington, die Mächte seien übereingekommen, daß jede nur 100 Mann auf chinesischem Boden lande.

Der „K. Z.“ zufolge herrscht nach direkten Nachrichten aus China in und um Kiautschau und im deutschen Interessenbezirk vollständige Ruhe. Sollte sie gestört werden, so sind alle Maßregeln getroffen, um eine Schädigung der deutschen Interessen zu verhindern. Was die Gefährdung von allgemeinen europäischen Interessen in anderen Theilen Chinas anlangt, so hat Deutschland keinen Anlaß, hiergegen in besonderer Weise Stellung zu nehmen, wird sich aber, wie das schon früher geschehen, allen Maßregeln anschließen, die im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt und Ordnung von den betheiligten Staaten angeordnet werden sollten. Daß die Währung in China außerordentlich stark ist und jetzt auch Peking in bedenklicher Weise ergriffen hat, ist außer Zweifel, wie sich dies durch die schon mitgetheilten Thätlichkeiten gegen englische Berichterstatter bekundet. Es ist kennzeichnend für die Lage, daß diese Ausschreitungen nicht etwa vom Pöbel, sondern von Soldaten begangen wurden, die gerade der Aufrechterhaltung der Ruhe dienen sollten.

### Marokko.

Aus Tanger wird gemeldet, daß der Sultan verschiedene Male unter dem begeisterten Jubel der Menge durch die Straßen von Marrakech geritten sei. Er habe jetzt alle Thüren und Fenster des Palastes So-Gamebs zumauern lassen und lasse das Haus von 500 Soldaten bewachen, damit die dort aufgehäuften Schätze, die er für sich selbst beanspruchen werde, nicht verschwinden. Es bestätigt sich, daß er sich jetzt persönlich mehr um die Staatsgeschäfte bekümmern wolle. Voraussichtlich herrsche im Lande Ruhe, mit Ausnahme der Gegend von Tafiseh in Folge des Vormarsches der Franzosen. Das neue Ministerium, wenn man von einem solchen sprechen kann, sei wie folgt zusammengefaßt: Hadje Mojtat ben Kemed Großwezir, Kaib el Mehed ben Meroi Kriegsminister, Abdel Kerim ben Soliman Minister des Innern und Sidi Hofain ben Musa, Bruder So-Gamebs, Oberstämmerer. — Die Besitzergreifung von Gwara ist als vollzogene Thatfache anzusehen, da

sich dem Obersten Menestrel mehrere eingeborene Stämme unterworfen haben.

## Deutsche Pfingstbräuche.

„Das liebliche Pfingstfest ist wieder ins Land gekommen, und die Natur prangt draußen in ihrem herrlichsten Schmucke. Daher ist es erklärlich, daß die Volksbräuche, welche sich bei der Feier des Pfingstfestes gebildet haben, in erster Linie ländliche Waldspiele und Volksfeste im Freien zum Gegenstande haben. Wer sein Volk lieb hat, muß mit Bedauern sehen, daß die Zahl der von den Vätern geübten Volksbräuche immer geringer werden. Wir meinen jene herrlichen, harmlosen Spiele, wie sie unsere christlichen Feste, wie sie auch die Beschäftigung des Landmannes vom Anfang und Ende der Ernte usw. begleiten. Es ist Gefahr vorhanden, daß sie in unserer hastenden und jagenden Zeit ganz zu Grunde gehen, und es ist die Pflicht eines jeden Freundes des Volkes, der eine leitende Stellung in seiner Gemeinde einnimmt, darauf zu halten, daß die althergebrachten Volksbräuche wieder zur Geltung kommen, damit die schädlichen Einflüsse, welchen die heranwachsende Jugend auf dem Lande vielfach ausgesetzt ist, nicht neue Nahrung gewinnen. Einer unserer besten Kenner des Volkes sagt mit Recht: „No Volksfeste und Volksbrauch schwinden, da wird das Leben leer und das Haus öde, das Werk zur harten Form und das Fest zu schalem Tand; dann reißen die Fäden, die den Menschen mit denen vor ihm und denen um ihn verbinden und er steht ganz allein.“

Am Pfingstfeste prangt der Wald im neuen Gewande, und besonders erfreut uns die Birke, der deutsche Maienbaum, mit ihren lichtgrünen Blättern. Der Brauch, die Zweige der Birke als Maien vor die Hausthür und in die Wohnungen zu setzen, ist sehr alt und wird schon im 13. Jahrhundert erwähnt. „Schmückt das Fest mit Maien,“ singt auch der Dichter in seinem herrlichen Pfingstliede. In manchen Gegenden werden auch die Kirchthürme und die inneren Kirchräume mit Maien geschmückt, und auch an die Pfosten des Pfarrhauses heften die Kinder ihrem Pfarrherrn einen Pfingstbaum. Allgemein ist aber gebräuchlich, daß die Burschen ihren Mädchen eine Pfingstmaie setzen. Ebenso ist es eine weitherrschende Sitte, an einem der Pfingsttage Pferde oder Kühe auf die Brachweide zu treiben, und in Niederdeutschland ist Pfingsten deshalb vorzugsweise ein Fest der Hirten. Bei Austreiben der Herde erhalten die vorausgehenden Thiere Maissträucher um den Hals, während die den Schluß machenden mit Blumenkränzen geschmückt werden.

In vielen Gegenden zieht die Jugend am Pfingstfest in den Wald, um den „wilden Mann“ zu jagen. Ein Bursche hat sich in ein grünes Waldbgewand gekleidet, Hut und Kleidung mit grünen Zweigen befestigt und umwunden und im Walde verborgen. Die übrigen Burschen machen sich auf die Suche und bringen den Gefundenen alsdann im Zuge unter Pfluten- und Böllerschüssen nach dem Dorfe zurück. In andern Gegenden heißt der Gefundene „Grastönig.“ Ist er gefunden, so wird er auf den Pfingstanger geführt, die Burschen des Ortes stellen sich mit ihren Pferden in einer Reihe auf, und aus ein gegebenes Zeichen beginnt ein Preisreiten nach dem Grastönig. Wer ihn zuerst erfaßt, erhält als Preis die Tücher, mit denen er geschmückt ist. Bei den Festzügen, in welchem die Gefundenen „Pfingstburschen“ geleitet wurden, sah man früher oft die drolligsten Verkleidungen. Manche Burschen machten als Eisbären die tollsten Sprünge, einer war der Wajazzo, der mit seiner Peitsche die Schalltöne bearbeitete, manche bliesen auf Blechpfeifen und Raultrommeln.

In manchen Orten findet zu Pfingsten ein Wetttritt statt. Bei dieser Festlichkeit haben die Pferde bunte Bänder an Köpfen und Schwänzen, die Burschen an Hüften und Schultern. Dem Pferde, welches das Mal zuerst erreicht, wird der daselbst aufgehängte Kranz um den Hals gehängt. Anderwärts findet ein zweimaliges Wettrennen zu Pferde nach dem an einer Stange aufgehängten und reich bedürrten Kranze statt. Wer beide Male den Kranz herunterreißt, wird als König begrüßt; er erhält als Preis ein von den Mädchen gelaufenes Tuch.

Hier und da wird ein interessantes Wettspiel auf dem Pfingstanger gehalten, dessen Weiterverbreitung zu empfehlen ist, das Kugelschlagen. Das Spielgeräth besteht aus einem meterhohen Stab, der unten spitz ist und in die Erde gesteckt wird. Auf denselben stellt man eine Kugel aus hartem Holze, welche mit einem Hammer, dem Kugelschläger, fortgeschlagen wird. Durch das Los werden Parteien gebildet. Das Spiel beginnt bei der auf dem „Pfingstanger“ aus Maienzweigen erbauten „Pfingstlaube“ und setzt sich bis zu einem bestimmten Ziele fort, einem Wald oder sonst einem Flurtheile. Am Spiele betheiligen sich die Erwachsenen von jedem Lebensalter, während die Knaben den Stab tragen, ihn ins Mal stellen und die Kugel suchen; die Partei, deren Kugel zuerst ans Ziel kommt, hat gewonnen.

Ein interessanter Pfingstbrauch ist in Badleben bei Artzen zu Pfingsten im Schwange, dessen Feier man den „Aschensack“ nennt. Bei unmittelbarer Nähe des Dorfes ist eine Quelle, welche den ganzen Ort mit Wasser versorgt. Diese wird jährlich am 1. Pfingsttage von den Burschen gefest. Am frühen Morgen schon ziehen sie mit Schaufeln versehen, vorweg ein Trommler, zur Quelle,

um die Reinigung vorzunehmen. Dafür erhalten sie aus der Gemeindefasse eine bestimmte Summe Geldes. Doch damit nun auch jeder Einwohner veranlaßt wird, etwas zu geben für den Dienst, den die jungen Leute dem Orte leisten, so durchziehen diese am Nachmittag in verschiedenen Kostümen, ein Musikcorps an der Spitze, den Ort und sammeln von den Bewohnern Gaben ein, um davon des Abends ein Mahl zu halten. Bei dem Umzuge aber haben immer eine Anzahl der Burschen Sackfächer und Lappen an den Stangen befestigt, welche man die Nischenfächer nennt. Diese werden angefeuchtet und dann mit Asche bestäubt, um Demjenigen, welche keine Gaben verabfolgen lassen, mit dem „Nischenfächer“ eins zu versehen und überhaupt auch um an der gassenden Menge Scherz zu treiben.

**Kirchenanschreiben für Nieße mit Weiba.**

1. Pfingstfeiertag (3. Juni) 1900.  
In Nieße Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Dionus Buxhardt); nach Schluß des Hauptgottesdienstes Beichte und Communion ebenda (Pfarrer Friedrich); Nachmittag 3 Uhr öffentlicher Taufgottesdienst mit Gesang ebenda (Dionus Buxhardt) und Nachmittag 5 Uhr Predigtgottesdienst mit Communion in der Klosterkirche (Hilfsgelichtlicher Dr. Benz).  
Kirchenmusik. 1. Feiertag: „Sanctus“ für Chor, Orchester und Orgel aus der Messe (in A-dur) von Franz Schubert. Orgelnachspiel (am Schluß des Gottesdienstes): J. S. Bach, Grabe in G-dur. (Texte sind an den Kirchthüren zu haben).  
In Weiba früh 1/8 8 Uhr Beichte und um 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Communion (Hilfsgelichtlicher Dr. Benz).

2. Pfingstfeiertag (4. Juni) 1900.  
In Nieße Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pfarrer Friedrich) und 1/11 Uhr Abendgottesdienst ebenda (Pfarrer Friedrich).  
Kirchenmusik. 2. Feiertag: Motette für Chor von E. F. Richter: „Dir jauchzet froh die Christenheit!“ Orgelnachspiel (am Schluß des Gottesdienstes): Metel, V. Sonate, I. Cap. (Texte sind an den Kirchthüren zu haben).  
In Weiba früh 8 Uhr Predigtgottesdienst (Dionus Buxhardt).  
An beiden Feiertagen soll eine Kirchenkollekte für den allgemeinen Kirchenfonds unserer Landeskirche gesammelt werden.

**Meinel & Herold**  
Germanische Möbel  
Mögelthel (Walden) Nr. 56  
verleibt pr. Stück  
erleuchtet (siehe  
Gebrauchsanweisung)  
10 Stk., 10 Stk., 20 Stk., 30 Stk., 50 Stk., 100 Stk.  
Jederzeit lieferbar  
Lagerung im Park  
Lagerung im Park  
Lagerung im Park

**Pianos**  
Fügel, Harmoniums  
nur renommierter Fabrik  
in jeder Preislage, auch  
auf Abzahlung  
ohne Preisermäßigung  
Stolzberg, Dresden  
Königsplatz Nr. 12, 14  
Empfehlen v. Kgl. Konservatorium  
Circa 100 Instrumente zur Auswahl  
Preisliste gratis. - 1 -

**Wir fahren auf der**  
„Sanitas“. Zugehörig  
zu den besten, leichtesten,  
solidesten, einfachsten,  
billigsten und am meisten  
bequemen Fahrrädern.  
8 Tage zur Probe.  
3 Jahre Garantie.

**JAVOL**  
Pflege dein Haar  
mit JAVOL  
ausgeschieden durch  
Solidität und  
gute Wirkung.  
Preis M.2.-  
Vermeide  
Pomade  
Öel,  
schädliche  
Tinturen  
etc. sondern:  
JAVOL  
Johannesschmiede  
Ludwigsplatz

**Unübertrefflich!**  
Reine gemahlene Terpentinsäure  
Seife,  
Band 35 Bg. empfehlen  
J. M. Thomas & Sohn.

**Badeapparate**  
jeder Art,  
Wellenbadschaukeln.  
Kleinverleibt nur bei  
Ernst Weber,  
Klempnermeister.  
Bis- und Badewannen auch selbstverleibt.

**Reste**  
zu Kinderbetten, Wägen, Stühlen,  
Sesseln und Anzügen, Tischdecken,  
Tischdecken, Küchenschere, empfiehlt  
Ernst Mittag.  
**Terpentin-Schmierseife**  
und Terpentinsalzfackel-Schmierseife  
nur in allerfeinster Qualität, sowie alle  
Gandwaschseifen, Toiletteseifen  
und sonstige Waschartikel in bester  
Qualität empfiehlt billigt  
Cottmar Garisch.

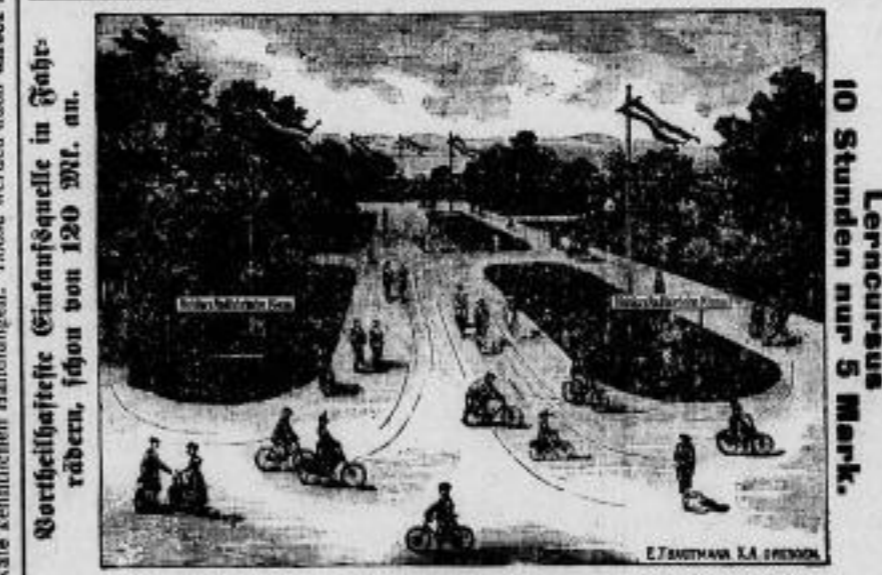


**750000 M.**  
Beste aller 3 Mark-Lotterien. • Auf 10 Loose ein Freilos!  
Unter Hochem Protektorate des Herzogs Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha.  
**Geld-Lotterie**  
7. Thüringische Kirchenbau-  
für Restaurierung der Liebfrauenkirche zu Königberg.  
Zwei Ziehungen, erste am 6. Juli 1900.  
Höchster Betrag ist im günstigsten Fall  
spec. 50.000, 25.000, 10.000, 5000, 3000 etc., in Summa 8000 Goldgewinne  
Originallose, für beide Ziehungen gültig, a Mark 3.30, Porto zu 2 Lüden 30 Pfennig extra, einschließlich  
**Carl Heintze • General-Debit • Gotha**  
und die durch Plakate kenntlichen Handlungen. Loose werden auch unter Postannahme versandt.

**Milchzucker**  
Reicht 100% reinen  
rempfiehlt  
M. S. Hennike, Drogerhandlung.  
**Vitronensaft,**  
reine, reine u. wohlschmeckende  
Zubereitung für Speisen und als  
Erfrischungsmittel empfiehlt M. S.  
Hennike, Paul Roschke, Reinhold  
Post Nachf. und Moritz Damm.

**Gebrüder Despang**  
Cigarren-Import-Versand  
empfehlen geehrten Rauchern ihr  
**reichhaltigstes Cigarrenlager,**  
wovon folgende Sortimente als besonders preiswerth hervorheben:  
**„Bremensia-Sortiment“**  
Estimados IV a St. 6 Pf.  
Cordiales a St. 10 Pf.  
Gloriosos III a St. 8 Pf.  
Escogidos a St. 12 Pf.  
**„Hohenstaufen-Sortiment“**  
Kreuzfahrer Ordensritter Kyffhäuser  
a St. 6 Pf. a St. 7 Pf. a St. 8 Pf.  
Conradin Kaiser Rotbart  
a St. 8 Pf. a St. 10 Pf.  
**„Jugend-Sortiment“**  
Ideales a St. 6 Pf.  
Torpedos a St. 7 Pf.  
Savanilla a St. 8 Pf.  
**„Afrikana-Sortiment“**  
Vertuno a St. 6 Pf.  
Amasco a St. 8 Pf.  
Pascano a St. 10 Pf.

**1400 Gutenberg 1900**  
a St. 8 Pf. 100 St. 7.50 Mk.  
**Echte Holländer** a St. 6, 8 und 10 Pf.



**Adolf Richter, Riesa.**  
Vorzüglich eingerichtete Werkstatt für alle Fabrikate.  
Besichtigung gern gestattet.  
Alle Reuheiten: Felikanfänger, Doppelrohräder, Motorräder und Motorwagen.  
2 praktische Reparaturwerkzeuge. Billigste Preise. Weitgehende Garantie.  
Günstige Zahlungsbedingungen.

**Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.**  
Für unsere Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versicherungsanfragen suchen wir für Riesa eine geschickte und leistungsfähige Persönlichkeit als Vertreter. Wir gewähren angemessene hohe Provisionen und event. Nebenbezüge.  
Generallagerung Leipzig.  
J. S. Döring.

**Warnung!**  
Das Begehen der Wiesen von der  
Kleinher Straße bis zur Lorenz-  
straße wird strengstens ver-  
boten. Zuwiderhandelnde werden un-  
nachlässig zur Anzele gebracht.  
Die Offizier.  
**Natur-  
heilkunde.**  
Am 1. und 2. Pfingstfeiertag verlegt.  
Großenhain, Bruno Meyer,  
Berliner der Naturheilkunde.

**Caffees,**  
roh und geröstet, in nur reinster.  
Qualität, empfiehlt in allen Preislagen  
Paul Holz.  
**Citronen,**  
frischeste Sendung, empfiehlt billigt  
Paul Holz.  
**Malta-Kartoffeln**  
empfiehlt billigt  
Paul Holz.

**Rheinweine,  
franz. Rothweine**  
bester Jahrgänge empfiehlt billigt  
Paul Holz,  
Schützenstr. 5.

**saure Gurken,**  
Stüd 5, 10 und 15 Bg.  
Hermann Schneider,  
Wettinerstr. 11.  
Heuteutsche Sendungen  
extrafreuen

**frischen Spargel,  
frische Gurken, Staudensalat,  
Rhabarber, Radies, Rettige re.  
ff. Kirschen,  
Apfelsinen, Citronen  
empfiehlt billigt  
D. Ackermann's  
Südfruchthalle.**

**Astrachaner Caviar**  
und feinsten Röhrlachs empfiehlt  
Reinh. Pohl Nachf.  
**Sauerkraut,**  
Bfd. 10 Bg. empfiehlt  
Carl Heinz.

**Delicado,**  
feine, milde Vorkenland  
**Plantagen - Cigarre,**  
100 Stüd 5 M. 75 Bg., empfiehlt  
Ferdinand Schlegel.

**Braunkohlen**  
empfiehlt in allen Sortierungen billigt  
ob Schiff in Nieße Friedr. Krausd.  
Wer schnell u. billigt Stellung  
haben will, der verlange per Postkarte die  
Deutsche Vorkenland-Post, Pflügen.

Zu Taxationen und Abhaltung von Aucttionen

entfiehlt sich **G. Ritzke**, verpfl. Auktionator und Taxator, Riesa, Kastanienstr. 42, 1. Etage.

**Paul Holzmann, Riesa, Kastanienstr. 82 II,**

**Decorationsmaler-Geschäft.**

**Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26**

**Bau- und Möbeltischlerei.**

**Richard Fährlich, Riesa, Kastanienstr. 67**

**Tapezierer- und Decorationsgeschäft.**

**Goldwaaren.**  
Beste Auswahl am Plat.

**Wettinerstr. 6  
Begr. 1858**  
**Alfred Uhren**  
Nur beste Waaren unter jeder Garantie.  
**Ketten.**  
Reparaturen an Uhren u. Goldwaaren  
Preisangabe

**Wettinerstr. 6  
Begr. 1858**  
**Horkner Uhren**  
Billigste Preise. Preisangabe in den Schaufenstern.  
**Ringe.**  
aller Art tadellos u. schnell vorber.

Beste Auswahl am Plat.  
**Silberwaaren.**

# Riesaer Schloss-Brauerei

**E. Espig**

empfiehlt seine aus bestem Malz und feinstem Hopfen hergestellten

## Biere.

Gleichzeitig gestatte mir, das werthe Publikum auf mein **Deutsches Pilsener** — genannt die **Perle des Elbthales** — ergebenst aufmerksam zu machen. Von Bierkennern als großartiger Stoff anerkannt. Meine Biere: **Einfach, Lager, Perle**, sowie echtes **Sulmbacher (Reichelbräu)** sind auch in Flaschen zu haben.

# A. Messe,

**Bankgeschäft,**

**Riesa, Hauptstrasse.**

Verkaufskontor in Mauersteinen der vereinigten Ziegelwerke von Riesa und Umgegend.

**Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,**

- wie:
- An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
  - Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
  - Discontirung von Wechseln, Devisen;
  - Conto-Corrent- und Check-Verkehr;**
  - Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
  - Verzinsung bei tägl. Verfügung mit  $2\frac{1}{2}\%$
  - „ monatl. Kündigung „  $3\frac{1}{2}\%$
  - „ viertelj. „ „  $4\%$
  - Baareinlagen „ halbj. „ „  $4\frac{1}{2}\%$
- p. a.

**Naumann's Fahrräder**  
\* sind die besten!

9000 Arbeiter.  
Järliebe Production: 30000 Fahrräder  
Im Gebrauch: 900000 Fahrräder.

Vertreter:  
**Adolf Richter, Riesa.**

Alleinige Lieferanten der deutschen Reichspost.

Langjährige Lieferanten für das Königlich Preussische Kriegsministerium und für das Königlich Sächsische Kriegsministerium.

**ff. Heidelbeeren**  
in Gläsern zu 40 und 80 Pfg.

**Ia. Preiselbeeren**  
in Zuder gelotten das Pfg. 40 Pfg.

**J. I. Wittke Nachf.**  
Die Weinhandlung von **Ferdinand Müller** in Riesa  
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Landweine eigener Kelterung, Rheinweine, Bordeauxweine, Portweine u. s. w.

**ff. Johannisbeerwein,**  
**ff. Heidelbeerwein,**  
**ff. Rhein-Weine**  
in 1/2-Liter-Flaschen empfiehlt **Paul Kühnel, Elbstr. 3.**

**Va. Wischobrt,**  
**ff. ameril. Dampfäpfel,**  
- Apfelspalten,  
- Californische Pfäumen,  
- Zür. Pfäumen,  
- Califat. Datteln  
empfiehlt billigt **Paul Kühnel, Elbstr. 3**

Altmeißner Weinstube „Winkeltrug“  
Schloßberg 13/14.  
Fernsprecher 350.  
Feinstes Weinstock in Meissen, am Fuße der Albrechtsburg. Neu eingerichtete Zimmer, herrl. schatt. Garten m. prächt. Aussicht nach der Burg. Aufbewahrungsräume für Fahrräder vorhanden. Vorzögl. Küche, ff. u. ausländische Weine. **H. Priemer, Besitzer.**

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich neben meiner bereits hier bestehenden  
**Stempnerei, Schützenstr. 7,**  
**ein Ladengeschäft**  
eröffnete und mein Lager von sämmtlichen Blechwaaren, emaillirtem Koch- und Waschggeschirr, Waschbrettern, Lampen, Cylindern, Döchten, Petroleum, Haus- und Küchengeräthen zur gütigen Beachtung empfpfehlen halte.  
**Curt Gelbrich.**

**Ein feiner Likör**  
Jetzt selbst die beste Belegtafel, in Originalflaschen, geschmackvoll ausgestattet.

**Cognac, Arac, Rum**

**Weine,**  
weiß und roth, in nur ff. Qualitäten

**Cigarren und Cigaretten**  
in diversen Preisklagen

empfiehlt **Carl Heinz,**  
Fabrik feiner Biere.

**Ia. Südbauer saure Gurken,**  
**Ia. Pfeffer-Gurken,**  
**Va. Sengfelder Cervelatwurst,**  
**Ia. Celfardinen** in Dosen von 35 Pfg. on empfiehlt  
**Paul Kühnel,**  
Elbstrasse 3.  
Gurken, Bohren, Staudensalat, Carotten und Kohlrabi sind billig zu haben bei **Wih. Fiedler,** Runk- und Handelshörner.

**Roth- u. Weissweine**  
in großer Auswahl empfiehlt **Ferdinand Schlegel.**

**Wegen großem Geschäftsumbau**  
verkaufe meine sämmtlichen  
**Zimmeruhren,**  
um damit zu räumen,  
**zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Es bietet sich somit die günstige Gelegenheit, trotz des großen Preisausschlags der Uhren eine garantiert gute Zimmeruhr preiswerth zu kaufen. Für jede Uhr letzte 2 Jahre Garantie.  
Desgleichen habe noch einige erstklassige  
**Nähmaschinen,**  
welche zu jedem annehmbaren Preise abgebe, um Platz zu gewinnen.  
**Bernhard Költzsch,**  
Wettinerstrasse 37, neben Hotel Münch.

**Fröbel'scher Kindergarten.**  
 Böglinge im Alter von 3 bis 6 Jahren finden jederzeit freundliche Aufnahme. **Ida Schwartz,** fern. Centr. Kindergarten, Sidmarstr. 45.

**Fahnnägeln**  
 werden in jeder Ausführung sauber und billigst in eigener Werkstatt angefertigt. **Georg Schumann,** Gold- und Silber Schmied, Hauptstr. 51.



**Fahrräder u. Nähmaschinen**  
 kauft man in hervorragendster Qualität zu allerbilligsten Preisen bei **Richard Nathan.**  
 Fahrrad- u. Nähmaschinen-Reparaturen  
 in zuverlässiger Arbeit werden schnell und billigst ausgeführt in der vorzüglich eingerichteten Werkstatt von **Richard Nathan.**

**Gebrauchte Fahrräder,**  
 nur in tadellosem Zustande befindliche Maschinen, hat billigst abzugeben **Richard Nathan.**  
**Zubehör- und Ersatztheile**  
 zu Nähmaschinen und Fahrrädern finden Sie in großer Auswahl bei **Richard Nathan,** Mechaniker und Optiker, Hauptstraße 57.

**Kindernahrungsmittel**  
 als:  
 Arrow-root, Condensirte Milch, Emmerlings Kindernährzwieback, Opels Kindernährzwieback, Tropon-Zwieback, Knorr's Hafermehl, Weibezahns Hafermehl, Kayjers Kindermehl, Kufes Kindermehl, Nestles Kindermehl, Rabemanns Kindermehl, Lutewohls Kindermehl, Hafergrütze, Hafercacao, Liebe's Malzextrakt, = Malzextrakt mit Eisen, = Neutralnahrung, = Suppe, (nach Bedarf) Malzextrakt "Gebe", Mellins Nahrung, Milchzucker, Reismehl, Timpe's Kindernahrung, (Krautige) Leberthran, (allereife Marke) Medicinal-Lofayer empfiehlt **A. B. Hennicke,** Drogeriehandlung.

**Weltner Hof.**  
 Zweiten Pfingstfeiertag  
**große öffentliche Ballmusik.**  
 Pianer-Kapelle. **R. Richter.**  
 Ergebenst ladet ein

**Stadtpark Riesa.**  
 Sonntag, den 3. Juni, 1. Pfingstfeiertag  
**grosses Frühconcert**  
 von der gesammten Capelle des 3. R. S. Feld-Art.-Reg. Nr. 32, unter Leitung des Herrn Stadtmusikdirektor **S. Günther.** Entree 20 Pf.  
 Anfang 1/2 6 Uhr. **Nachmittag:**

**grosses Festconcert**  
 von derselben Capelle, mit vorzüglichem Programm. **Entree 50 Pf.**  
 Anfang 4 Uhr. **Wickets im Vorverkauf zu 40 Pf. bei A. S. Hennicke und im Rathskeller.**  
 Von früh 4 Uhr ab ff. Kaffee und Kuchen, Maltrank, Weine in Schoppen und 1/2 Flaschen. Sämmtliche Biere gelangen mittelst Kohlendruck in tadelloser Qualität zum Ausschank.  
**Elektrische Beleuchtung!**  
 Um recht zahlreichem Zutritt bitten hochachtungsvoll **Albert Schulze, S. Günther.**

**Hôtel Höpfner**  
 empfiehlt seine umgebauten, einen angenehmen Aufenthalt bietenden **Gast- und Gesellschafts-Zimmer,** sowie seine **neueingerrichtete Weinstube** einer gütigen Beachtung.  
**Küche, wie bekannt, vorzüglich. Frühstücks- und Abend-Stamm.**  
**Mittagsstisch von 50 Pf. an. ff. Biere.**  
 Wein in Schoppen von 25 Pf. an. **Hochachtungsvoll Robert Höpfner.**

**Rathskeller.**  
 Fernsprecher No. 87. **Fernsprecher No. 87.**  
 Zu den Feiertagen empfehle außer der reichhaltigen Frühstücks-, Mittags- und Abendkarte noch besonders **Ragout-fin, junges Allerlei** mit versch. Belägen, **Mal blau, junge Gans, Nehrle, Astrach, Caviar, Kronenhühner** mit Dijonnaise, **Mal in Aspice u. a. m.** **Vorzügl. Weine in Schoppen, Caraffen und 1/2 Flaschen, echt Bürgerlich Pilsner Urquell, Münchener Augustiner, Riesaer Lagerbier.**  
**Hochachtungsvoll Albert Schulze.**

**Bergner's Café und Restaurant**  
 empfiehlt während der Feiertage seine feinsten Biere, prima Weine, sowie neu eingetroffene ff. Liqueure; ferner empfehle meine gutgewählte Speisekarte, sowie ff. kaltes Buffet.  
**Spezialität: Ragout-fin von Zunge.**  
 ff. Kaffee und selbstgeb. Kuchen.  
**Frischen Waitraut! Frischen Waitraut! Frischen Waitraut!**  
**Hochachtungsvoll Alfred Bergner.**

**Elbterrasse Strehla**  
 empfiehlt während der Pfingstfeiertage seine freundlich gelegenen **Localitäten** einer geneigten Beachtung. **Schöner schattiger Garten, asphalt. Regelpfad, franz. Wald, Gesehloßzimmer, Großer Ballsaal, ff. Speisen u. Getränke, Kaffee und Kuchen, Schinken in Brodteig.**  
 Ausschank echt Bürgerlich Pilsner, sowie Weisner Schulerwein vom Hof. Bei eintretender Dunkelheit große feinste elektrische Garten-Illumination.  
 Den 2. Feiertag von 4 Uhr an  
**feine Ballmusik.**  
**Achtungsvoll S. Pfingner.**

**Gasthof „zum Schwan“, Merzdorf.**  
 Montag, den 2. Pfingstfeiertag, von 4 Uhr an  
**öffentliche Ballmusik.**  
 wozu ergebenst einladet **Richard Reiche.**  
 Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

**Rosengarten Grödel**  
**Dampfschiffstehle.**  
 Zu den Pfingstfeiertagen ladet zum Besuch seines Gartens und seiner **Localitäten, sowie zu Kaffee und selbstgebackenem Kuchen** (letzterer in genügender Quantität), kalten und warmen Speisen, Kulin und Sager vom Hof. **Wahlbier, Grützer, Maltrank u. ergebenst ein S. Feinig.**

**Weierei Löbnitzgrund.**  
**Bahnstation Radebeul-Radeburg.**  
 Styrisches Bläpchen im Schiffschen Rizza. Jetzt nach bedeutender Vergrößerung des Gartens größtes Garten-Restaurant der Dresdner Umgegend. **Großer Waldpark, Wasserläufe, Spielplätze, Gondelstich.**  
 Seine Säle und Restaurations-Localitäten.  
**Platz für 6000 Personen.**  
**Hochachtungsvoll Oskar Gaumnitz, Besitzer.**

**Hôtel Höpfner.**  
 Den zweiten und dritten Pfingstfeiertag (Schützenfest)  
**grosse öffentliche Ballmusik**  
 (Anfang Nachmittags 4 Uhr). **Robert Höpfner.**  
 wozu ergebenst einladet

**Schützenhaus Riesa.**  
 Sonntag, den 1. Feiertag, zum Beginn des Schützenfestes, 1/2 11 Uhr  
**Frühschoppen-Concert.**  
 Nachmittag  
**grosses Gartenconcert,**  
 Anfang 4 Uhr.  
 Den 2. und 3. Feiertag, von Nachm. 4 Uhr an

**Garten-Freiconcert u. öffentliche Tanzmusik.**  
 Den 4. Feiertag  
**Garten-Concert,**  
 Abends Illumination und Feuerwerk.  
 Anfang des Concerts 4 Uhr. Von 9 Uhr an  
**grosser Jugendball.**  
 Werde mit guten Speisen und Getränken bestens aufwarten und bitte um gütigen Zutritt. **Hermann Enger.**

**Concert-Salon.**  
 Schützenplatz. **Schützenplatz.**  
 Täglich während des Schützenfestes:  
**2 große Gesangs-Concerte**  
 und **Künstler-Vorstellungen.**  
 Direction: **Max Müller, Dresden.**  
**Arthur Dehoff, gen. „das einbeinige Wunder“, Spezialität 1. Rang, flammend. — Lachen! Der urkomische Schierich! Lachen. — Gertrud Johnd. Costüm-Soubrette. — Henry Foché, „der Mann mit 30 Charakterköpfen“. — Großartige Arbeit! Ernesto Mauro, Kopfkünstler auf höchem Niveaust! Entblühende Trick! — Die Husaren-Rotten, Costüm-Ensemble. — Fränkel-Schulze, Gesangs-Humorist. — Trudy und Putty, Duettistinnen.**  
 Nachmittag-Vorstellung von 4-7 Uhr. Abend-Vorstellung von 8-12 Uhr.  
**Eintritt 30 Pf. Paffepartout Stuhl 75 Pf.**  
 Zu diesen vergnügten Abenden ladet ergebenst ein **Hermann Enger.**

**Gasthof Gohlis.**  
 Den 1. Pfingstfeiertag  
**großes humoristisches Concert**  
 von der Dresdner Humoristen-Gesellschaft.  
**Programm großartig, amüsan. Wer lachen will, der komme.**  
 Anfang 1/2 8 Uhr. **Entree 50 Pf.**  
 Wickets im Vorverkauf à 40 Pf. sind im Gasthof zu haben.  
 Den 2. Pfingstfeiertag  
**öffentliche Tanzmusik,**  
 von 4-7 Uhr Tanzverein, wozu ergebenst einladet **F. Runge.**

**Gasthof „zum Admiral“ Bobersen.**  
 Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag  
**großes humoristisches Gesangsconcert**  
 der Varietés-Truppe **M. Eisold.** Junge feiche Damen und tüchtige Komiker.  
**Programm amüsan und originell.**  
**Anfang 6 Uhr.**  
 Entree im Vorverkauf 40 Pf., an der Cassé 50 Pf., Mülltür 30 Pf.  
 Am 2. Pfingstfeiertag von Nachmittags 4 Uhr an  
**öffentliche Ballmusik.**  
 Werde an beiden Tagen mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwarten. **Ergebenst ladet ein S. Wagner.**

**Gasthof Gröba.**  
 Montag, den 2. Pfingstfeiertag, findet von 4 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik**  
 statt, wozu ergebenst einladet **Moritz Große.**

**Waldschlößchen Röderau.**  
 Montag, den 2. Pfingstfeiertag  
**große Ballmusik,**  
 von 4-7 Uhr Tanzverein. Wozu ladet freundlich ein **R. Zentisch.**

**Gasthof Panitz.**  
 Sonntag, den 1. Feiertag, von 1/2 11 Uhr an  
**Frühschoppen-Concert.**  
 Nachmittag von 3 Uhr an  
**Garten-Concert.**  
 Den 2. Feiertag von 4 Uhr an  
**öffentl. Tanzmusik.**  
 Werde an beiden Tagen mit guten Speisen und Getränken bestens aufwarten. **Hochachtungsvoll Odo. Pettig.**



## Die Pariser Weltausstellung.

Das deutsche Haus.

In der Rue des Nations, der Völkerstraße, ragt aus dem lockeren Durcheinander von Architekturkugeln ein Thürmchen empor, schaut vorwiegend über Fluß und Brücken, freut sich seiner strahlenden Fassade und blüht sich aus seiner lustigen Höhe über die Dächer und Kuppeln seiner Umgebung unendlich erhaben. Es gehört zum deutschen Hause, das von dem Kaiserlichen Post-Bauinspektor Johannes Rable im deutschen Renaissancestil geplant und erbaut worden ist. Die Redakteur des Thürmchens hat ihren unbewußt berechtigten Grund; sie lenkt die Aufmerksamkeit auf den bescheiden einwärts gerichteten Bau, der in seiner Seitenwirkung von dem dreifach bis zur Rampe sich vordrängenden spanischen Renaissance-Palast und dem nordwestlichen Holzpavillon bestrahlt wird. Nach dem Fluße hin aber entfaltet unser Haus ungehämmt das stattliche Bild eines gedungenen Herrenhauses, der mit seinem Thürmchen, seinen Erker- und Balkon-Anlagen und seinen hochrothen steilen Ziegeldächern an ähnliche Bauten des 16. Jahrhunderts erinnert.

Vom ersten Geschoß bis zur Spitze ist es mit Marmor bedeckt. In der Völkerstraße giebt es keinen anderen Pavillon, der in ähnlicher Weise äußerlich schon die Reugier reizt. Die Marmore, das Werk R. Böhlens aus Berlin, gehören stolz zum Teil einer Märchenwelt an, die den Franzosen durch Wagners Nibelungenring geläufig geworden ist und für sie keine Hieroglyphen mehr darstellt, so der Zwerg Mime, der das Eisen schmiedet; so Brunhilde und Siegfried. Ihr verbindender Gedanke, ihr Motiv, liegt aber nicht in der Märchenwelt, sondern in der Idee von den vier Elementen: Erde, Wasser, Luft und Feuer.

Von außen germanisch ist das Haus im Innern mit französischen Zimmer-Decorationen und Kunstwerken ausgestattet — das giebt zu denken. Wenn der König des großen Preußenkönigs Friedrich II. dessen kostbarste französische Schätze aus Berlin und Potsdam hergiebt, um ein Haus zu schmücken, das grundsätzlich deutschen Fortschritten geweiht sein soll, dann bedarf es keiner großen Phantasie, um darin eine Zuversichtlichkeit zu sehen, deren Tragweite die einer benachbarten Nation gegenüber zu beobachtende Höflichkeit beträchtlich übersteigt. Oft und in mannigfacher Weise hat sich des Kaisers Liebenswürdigkeit gegen die Franzosen schon geäußert; nie aber vieljüngender als jetzt im deutschen Hause. Was die Idee des Kaisers auszeichnet, ist ihr organischer Charakter; sie wuchs nicht etwa aus dem bloßen Besitz der französischen Kunstwerke heraus, sondern aus dem Bewußtsein des Einflusses, den zur Zeit Friedrichs des Großen französische Kunst und französisches Wesen auf unsere Entwicklung ausgeübt haben.

Dem Kaiserlichen Gedanken sind die besten Kunstwerke gelegenen Gemächer des ersten Stocks nutzbar worden. Angesichts der Sorgfalt, die auf sie unter der Leitung Professor Paul Selbigs verwandt worden ist, angesichts der kostbaren Kunstwerke, die für sie bestimmt sind, angesichts auch ihrer politischen Bedeutung, wird durch sie der Schwerpunkt des Hauses gleichsam in eine andere Kulturperiode hinein verlegt; der Geist Friedrichs des Großen scheint dort umzugehen. Schon wenn man von der Straßenseite in die stattliche Vorhalle tritt, haftet das Auge unwillkürlich an dem Medaillon des großen Königs, das über der Rampe in der Krönung der zum großen Salon

führenden Thür angebracht ist. Steigen wir nun eine der beiden Marmortreppen hinauf und treten unter dem Medaillon in den Hauptsalon ein, so befinden wir uns in der französischen Kofolo-Atmosphäre des 18. Jahrhunderts, so wie Friedrich unter Mitwirkung von Knobelsdorff sie auf seinen Schlössern schuf; in der nach Paris verpflanzten Atmosphäre von Sanssouci. Das eigentliche Schmuckstück der gesamten Kofolo-Einrichtung ist aber das Bor- und Wartezimmerchen, das sich auf der Ostseite des deutschen Hauses an das Empfangszimmer des Reichskommissars anschließt. Der Kronleuchter stammt unmittelbar aus dem Neuen Palais, die grünen Seidentapeten, sorgfältig wie im Bibliothekszimmer ihrem berühmten Muster nachgewebt, stimmen vortrefflich zu der Cedernholz-Tafelung, die bis in die tiefen Waisereien hinein durchgeführt ist.

Auf die Kofologezimmer folgt auf der Westseite der von Bernhard Schaebe, Lehrer am Kunstgewerbe-Museum in Berlin eingerichtete Saal für sociale Wohlfahrtspflege. Ausgehend von der richtigen Idee, daß Deutschland in der Wohlfahrtspflege allen anderen Nationen vorausgeht und sein Licht nach allen Seiten fruchtbringend ausstrahlen läßt, brachte B. Schaebe an der Decke unmittelbar vor der Längsseite eine Sonne an, ihr mit dem Rücken zugewandt zwei Halbmonde und im concentrischen Halbkreis um die Sonne herum die zwölf Himmelsgeister; rabinenmäßig verfenbet die deutsche Wohlfahrts-Sonne ihre röhlichen Strahlen nach der Peripherie, erhebt sich abends bei elektrischem Lichte und verstärkt die gemalte Täuschung. Auf einem Tische in der Mitte sind noch meisterhafte Modelle hervorragender Wohlfahrts-Einrichtungen aufgestellt, und eine Menge von bildlichen Darstellungen an den Wänden — Arbeiterwohnungen, Haushaltungsschulen, Erholungshäuser, Asyle — zeugt von der wachsenden Fürsorge für Kinder und Erwachsene, Arbeiter und Hilfsbedürftige. Die übrigen Zimmer des Hauses sind dem Buchgewerbe in dessen verschiedenen Zweigen gewidmet.

Um zu sehen, auf welcher dinstender, wohlsmekender und künstlerisch ansprechender Grundlage das Deutsche Haus ruht, empfiehlt es sich, ins Untergeschoß hinabzusteigen. Hier hat die Sammel-Ausstellung des deutschen Weinbaues ihr Hauptquartier aufgeschlagen. Die seltensten und kostbarsten Rhein- und Moselwein-Sorten lächeln uns dort an. Während aber andere Länder sich mit einziger gewöhnlichen schmucklosen modernen Bierstube begnügen, ging Deutschland künstlerisch vor und schuf eine wahre Kunstweinkneipe mit Veranda, Weinlaube, Speisesaal, Festsitzzimmer und Roselkästchen.

Hier wie anderwärts hat Deutschland nicht mit Geldmitteln gekümmert; das deutsche Haus soll ja 1 Million Franken kosten. Es findet denn auch den lebhaftesten Beifall der Franzosen. Das Pariser Blatt „Gaulois“ beispielsweise schreibt unter Anderem: „Ob der deutsche Kaiser sich persönlich mit der Einrichtung des Hauses, an dessen Fries die Worte: „Arbeit, Friede, Freundschaft“ sehen, beschäftigt hat, wissen wir nicht; aber Jedermann kann sich davon überzeugen, daß hier ein reizendes Werk geschaffen ist, das von einem sichern künstlerischen Geschma und einem bemerkenswerten Arbeitsaufwand zeugt.“

## Mein Stern.

Roman von Melanie Steinrück.

(Fortsetzung.)

Werkwürdiger Weise war seine Gattin am meisten gegen das junge Mädchen eingenommen. Arnold dagegen theilte offen die Vorliebe des Großvaters. Die alte Dame, welche dem Kinde stets eine freundliche Gönnerin gewesen, konnte kein Zutrauen zu dem weiblichen Arzte fassen, und das untergehobene Wohlwollen des Entels trug vielleicht noch dazu bei, ihr eigenes zu untergraben.

Ester war von ihren Krankenbesuchen zurückgekehrt und saß in ihrem trautem Stübchen. Den Kopf in die Hand gestützt, den Arm auf dem Fenster Sims, gab sie ihren Gedanken Auhienz. Die Sonne war längst untergegangen, aber am reichgestirnten Himmel glänzte der Mond und warf sein silbernes Licht über den im ersten Frühlings-schmud erblühenden Garten und hinein bis zu ihr in das stille Gemach. Dem Ofen entströmte eine angenehme Wärme, denn wenngleich die Tage sonnig und mild, waren die Nächte doch frisch und kühl.

Lange mochte sie so gesehnen haben, als ein schrilles Läuten an der Hausthür sie aus ihrem Sinnen aufschreckte. Wenige Augenblicke später klopfte es heftig an ihre Thür und ehe sie noch eine Antwort gegeben, ward dieselbe aufgerissen und Arnold Stähelin trat bei ihr ein. Er hatte sie schon öfter aufgesucht, aber dann hatte sie ihn stets in Frau Ringwalds Salon empfangen, den die gütige Dame ihr zu Konsultationen freundlich zur Verfügung gestellt. Ihr eigenes Stübchen betrat er heute zum erstenmale. Eine seine Abthe überzog ihre Wangen und ein strenger Blick strafte sein ungehörliches Vorgehen.

„Verzeihen Sie mein ungehöriges Eindringen,“ sagte er, beinahe athemlos. „Ich bin in Eile. In Großpapas

Befinden ist eine Veränderung eingetreten, die uns das Schlimmste befürchten läßt. Darf ich Sie bitten, mir sogleich zu folgen?“

„Ich bin bereit,“ erwiderte Ester, Hut und Shawl nehmend. „Aber wie kam das so plötzlich?“ forschte sie, während beide die Treppe hinabstiegen.

„Wir hatten über Mittag Besuch einiger auswärtiger Freunde, die noch von der gestrigen Hochzeit her zurückgeblieben waren. Großpapa küßte sich bedeutend wohler als am Morgen, und vielleicht auf Ihr Wort, daß durchaus keine Gefahr vorhanden, schonte er sich nicht genugsam, trank einige Glas Champagner und begleitete sogar seine Freunde, zu Wagen natürlich, zur Bahn. Schon bei seiner Heimkehr klagte er über vermehrtes Halsweh, erlaubte jedoch nicht, Sie rufen zu lassen. Er meinte es würde schon von selbst vorübergehen. Statt dessen wurde das Uebel von Minute zu Minute schlimmer.“

„Und ich mahnte doch so dringend zur Vorsicht,“ entgegnete Ester vorwurfsvoll. „Die gefällige Aufregung, der Champagner und die Ausfahrt haben vereint das ihrige gethan, seinen Zustand zu verschlimmern.“

„Ich glaube, er empfand dies selbst. Er schämte sich vor Ihnen seiner Unbesonnenheit und weigerte sich deshalb, sogleich zu Ihnen zu schiden,“ versetzte der junge Mann.

Schweigend legten sie den Rest des Weges zurück. Ester fand den Zustand Stähelins sehr besorgniserregend. Sie gab dem Patienten selbst die schnell verschriebene und herbeigeholte Medizin ein und blieb die ganze Nacht an seinem Lager sitzen.

„Wäre es Ihnen nicht angenehm, wenn wir noch einen anderen Arzt zu Ihrem Besuche rufen ließen?“ fragte Frau Stähelin mit schlecht verhehltem Mißtrauen.

„Ich bedarf dessen nicht,“ entgegnete Ester gelassen.

## Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1900.

Abfahrt von Niesau in der Richtung nach:

Dresden 5,23† 7,02 9,35† 9,29\* 10,21\* 11,29 1,19† 3,10 5,0† 6,15† 7,37\* 9,20† 11,48\* 1,11\* (f. auch Niesau-Röberau-Dresden)

Leipzig 4,48\* 4,55† 7,14† 8,53\* 9,41† 11,36\* 1,02† 3,58 5,9\* 7,20† 8,23\* 11,20 1,46

Chemnitz 4,50† 9,0† 10,43\* 11,51† 3,55† 6,30† 8,49\* 9,53†

Erfsterwerda und Berlin 6,56† 8,56 12,16 bis Erfsterwerda, 1,36† 5,13† und 9,46† bis Erfsterwerda  
Roffen 4,56† 7,13† 9,50 1,21† 6,10† 9,39† bis Rommabach  
Röberau 4,0 8,32\* 10,40† 3,14† 6,51 8,1\* 10,30 12,20

Abfahrt von Röberau in der Richtung nach:

Dresden 11,3† 3,26† 8,40\* 10,48† 1,19\*

Berlin 4,20† 8,45\* 3,37† 8,12\* 11,10

Niesau 1,21 4,23 9,10 11,10† 3,36† 8,43\* 9,9 10,55

Kauf in Niesau von:

Dresden 4,47\* 7,09† 8,51\* 9,36† 10,54† 11,35\* 12,56† 3,48 5,8\* 7,15† 8,22\* 9,34† 11,18 1,38

Leipzig 6,51 9,15† 9,28\* 10,20\* 11,27 1,14† 3,8 4,53† 7,36\* 9,12† 11,47\* 12,58† 1,10\*

Chemnitz 6,44† 8,28\* 10,35† 3,5† 5,28† 7,53† 8,0\* 11,39†

Erfsterwerda 6,40† 10,41\* 11,43† 3,6 6,4† 8,08†

Roffen 6,21† 8,47 12,37† 3,33† 8,19† 11,4† von Rommabach

Röberau 1,32 4,30 9,21 11,22† 3,43† 8,48\* 9,21 11,06.

Kauf in Röberau von:

Dresden 4,16† 8,41\* 3,30† 8,08\* 11,04†

Berlin 10,58† 3,21† 8,36\* 10,43† 1,15\*

Niesau 4,12, von Chemnitz 8,37\* 10,47† 3,22† 7,3 8,06\* 10,40 12,31

Die mit \* bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit † bezeichneten Züge führen IV. Wagenklasse. — Die IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und sächsischen Festtagen im Wegfall.

## Sächf. Stsm. Dampfschiffahrt.

Stilig vom 29. April 1900.

St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.
W. Wilsberg	—	4,30	6,35	10,30	12,50	3,30 6—
• Preußig	—	5,20	7,25	11,20	1,40	4,20 6,50
• Straßla	—	5,40	7,45	11,40	2—	4,40 7,10
• Göhlis	—	6—	8,5	12—	2,20	5— 7,30
in Niesau	—	6,35	8,40	12,35	2,55	5,35 8,5
ab Niesau	4,50	7,15	10,55	1,30	3,45	5,45 —
• Göhlis	5,10	7,35	11,15	1,50	4,5	6,5 —
• Wilsberg	5,25	7,50	11,30	2,5	4,30	6,20 —
• Preußig-Rommabach	5,35	8—	11,40	2,15	4,20	6,20 —
• Preußig	5,50	8,15	11,55	2,30	4,45	6,45 —
• Straßla	5,55	8,20	12—	2,35	4,50	6,50 —
• Rommabach	6,5	8,30	12,10	2,45	5—	7—
• Preußig	6,15	8,40	12,20	2,55	5,10	7,10 —
in Preußig	7,35	10—	1,40	4,15	6,30	8,30 —
• Dresden	10,25	12,50	4,25	7,10	9,25	—
W. Dresden	—	—	6,40	8,15	11,30	2,30 5—
• Preußig	—	6,45	8,25	10,15	1,30	4,30 7,5
• Preußig	—	7,25	9,15	10,55	2,10	5,10 7,45
• Rommabach	—	7,35	9,25	11,5	2,20	5,20 7,55
• Straßla	—	7,40	9,30	11,10	2,25	5,25 8—
• Preußig	—	7,45	9,35	11,15	2,30	5,30 8,5
• Preußig	—	7,50	9,40	11,20	2,35	5,35 8,10
• Wilsberg	—	8—	9,50	11,30	2,45	5,45 8,30
• Göhlis	—	8,5	9,55	11,35	2,50	5,50 8,25
in Niesau	—	8,30	10,20	12—	3,15	6,15 8,50
ab Niesau	5,5	8—	11,10	1,30	4,15	7,45 —
• Göhlis	5,70	9,15	11,25	1,45	4,30	8—
• Straßla	5,35	9,30	11,40	2—	4,45	8,15 —
• Preußig	5,45	9,40	11,50	2,10	4,55	8,25 —
in Wilsberg	6,20	10,15	12,25	2,45	5,30	9—

„Sollte es Ihnen jedoch zur Beruhigung gerathen, habe ich nichts einzuwenden.“

„Rein, ich will es nicht!“ rief der Kranke, welcher die gedämpften gesprochenen Worte vernommen. „Ich will es nicht — hörst Du! Ich will keinen anderen Arzt.“

Frau Stähelin biß sich auf die Lippen. „Wenn mein Mann stirbt, tragen Sie die Schuld,“ versetzte sie bebend vor Zorn und mühsam unterdrückter Angst.

„Wenn es Gottes Wille ist, daß ich sterben soll, so kann mich auch kein anderer Arzt retten,“ entgegnete der Gatte mit sieberglühenden Wangen.

„Frau Stähelin,“ fiel Ester mit nachdrücklicher Schärfe ein, „wenn Ihnen an der Erhaltung Ihres Herrn Gemachs liegt, ersuche ich Sie vor Allem, ihm jede Aufregung fern zu halten. Sein Leben steht in Gottes Hand; was Menschenhilfe zu leisten vermag, werde ich nicht veräumen. Hoffen wir das Beste.“

„Großmama, komm zu den Eltern,“ drängte Arnold, „Tante Amanda wird die Nachtwache mit Fräulein Ester übernehmen. Auch ich werde aufbleiben, und sollte es nöthig werden, kann leicht ein Wärter oder eine Diakonistin herbeigerufen werden.“

„Vorläufig kann es noch unterbleiben,“ entschied Ester.

Nur widerstrebend ließ Frau Stähelin sich von dem Entel zu dessen Eltern führen. Es empörte sie, daß man sie gewissermaßen aus dem Krankenzimmer auswies, daß Ester die Stelle einnahm, die ihr von Rechts wegen am Lager des Gatten gebührte. Aber was konnte sie thun? Sie sah, daß es so am besten sei. Längeres Beisammensein mit jener arroganten Person hätte sicher Veranlassung zu weiteren aufregenden Szenen gegeben. Wie aber konnte ihr Gatte so verblendet sein und Arnold dazu!

**DÜRKOPP  
RÄDER  
SIND ALLEN VORAN!**

BIELEFELDER MASCHINENFABRIK  
vorm. DÜRKOPP & CO. BIELEFELD.  
ABTHEILUNG: FAHRRÄDER.

Vertreter:  
**Richard Nathan, Riesa.**

**Edelstein-Seife**

ist für die Wäsche die beste Seife  
der Welt!

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

**Beste Kindernahrung!**

**Pfund's** In Blechdosen mit Patentöffner!  
Aeusserst vorteilhaft für  
**Küche und Haushalt.**

Vielfach prämiert! **Condensirte** Vielfach prämiert!

**Dresdner Molkerei  
Gebrüder Pfund. Milch.**  
Dresden-N., Bautzner Strasse 79.

Zu haben in Riesa a. E.: Drogerien **A. B. Hennicke** und  
**Paul Koschel**, Colonialwarenhdlg. **J. T. Mitschke.**

**Sanolin**

rein, mild, neutral, Preis 25 Pfg.  
wird garantiert durch  
die Marke **Phosphor**.

Sanolin-Fabrik Martinkensfelde

Auch bei **Sanolin-Tinktur**  
Crem-Sanolin  
und **Sanolin-Pulver**

**Waldgotts Haarfarbe**

in Schwarz, Braun und Blond, sehr  
natürlich, echt und dauerhaft  
fühlend. Nicht, ein feines, dunkelblau  
haaröl, sowie Gänse Enthaarungs-  
pulver empfiehlt **Ottomar Bartsch.**

**PATENTE etc.**  
schnell & gut Patentbüro.  
**SACK-LEIPZIG**

**Herzenswunsch!**

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht,  
volles, jugendliches Aussehen, welche,  
sonnentrockene Haut und blendend schöner  
Teint. Man wache sich daher mit:  
**Radebener Lilienmilch-Seife**  
v. **Bergmann & Co.**, Radeboul-Dresden  
Schutzmarke: Stedenpferd.  
A St. 50 Pfg. bei: **A. B. Hennicke**,  
**Rob. Erdmann, F. W. Thomas  
& Sohn.**

**Elfenbein-Seife.**  
**Elfenbein-Seifenpulver**

nur echt mit Schutzmarke „Elefant“

verleihen der  
Wäsche einen  
angenehmen  
Geruch und  
blenden  
weißes Aus-  
sehen, sind  
vorzügliche  
Reinigungs-  
mittel für  
Fußböden, Glas  
Metall-gegen-  
stände und  
alle Küchen-  
geschirre sind  
in allen besten  
Material-  
waren- und  
Seifen-  
geschäften zu haben.

**Günther & Haussner,**  
Chemie-Koppel.

**! Niemand!**

versäume bei trübem Absatz  
von Urin und unklar.  
Schmerzen, Schwäche,  
Mattigkeit i. Kreuz,  
Rücken, Brust  
und Unterleib  
sind

**URIN**

chemisch-  
mikroskopisch  
untersuchen zu las-  
sen. Alle Erkrankungen,  
bedingt durch Gehalt von  
Zucker, Eiweiß, Harn-  
säure etc. werden sicher er-  
kannt und durch erprobte, natu-  
rgemäße Vorrichtungen sicher be-  
seitigt. Morgen-Urin per Post  
erbeten an vorid.  
**Apotheker Otto Lindner,**  
Dresden-N., Treckstr. 15.

**Möbelfabrik und  
-Magazin von Hermann Schlegel,**  
Hauptstrasse 83 Riesa Hauptstrasse 83

empfiehlt großes Lager fertiger Polster- und Tischler-Werk,  
Spiegel und Stühle, echt und billig. Ganze Aufstellungen vom ein-  
fachen bis zu den feinsten stets am Lager. Verpackung und Sendung nach  
Auswärts franco.

Tropon hat den fünffachen Nährwerth von Fleisch.

**TROPON**  
**Kraft-Nahrung**

Troponwerke Mülheim-Rhein.

**Adam Opel, Rüsselsheim a. Main.**

**OPEL** 

**Fahrräder**  
feinste deutsche Marke

**Adolf Richter.**

Besonders empfehle Opel 14 und 15 mit neuestem  
Patent-Glockenlager D. R. P. 87228.

Fahrräder-, Nähmaschinen- u. Motorwagen-Fabrik

**Die schönste Plättwäsche**

erhält man durch Anwendung der  
weltberühmten amerikanischen  
**Brillant-  
Glanzstärke**  
von **Fritz Schulz jun., Leipzig**  
leicht und sicher mit jedem Plättisen.



Nur echt mit Schutz-  
marke „Globe.“

In Packeten à 20 Pfg.  
überall vorrätig.

Die Krankheit des Herrn Stähelin nahm einen un-  
günstigen Verlauf. Auch die Jahreszeit wirkte nicht gün-  
stig ein; den ersten schönen Frühlingstagen folgten heftige  
Stürme und anhaltendes Regenwetter. Auch das hohe  
Alter des Patienten erregte Esther's geheime Besorgnis.  
Dennoch gelang es ihren Bemühungen und der treff-  
lichen Pflege, die der Kranke genoss, nach Verlauf von zwei  
Wochen die größte Gefahr zu beseitigen. Aber äußerster  
Schonung und Ruhe bedurfte der Genesende noch lange.  
Täglich verlangte er Esther zu sehen, und als er zum  
erstenmale wieder das Bett verlassen konnte und sie neben  
ihm an dem mit blühenden Pflanzen gezierten Fenster  
saß, zu welchem heute auch die Sonne wieder freundlich  
hineinschielte, da nahm er des jungen Mädchens beide  
Hände in die seinen und sagte tief bewegt:  
„Ich hätte nicht geglaubt, daß ich mich wieder soweit  
erholen würde. Nächst dem lieben Gott danke ich Ihnen den  
Rest meiner Lebenszeit. Ich war bereit, des Herrn Ruf  
zu folgen, aber gern nehme ich noch eine weitere Frist  
aus seiner Hand an. Er segne Sie, mein Kind. Haben  
Sie einen Wunsch, dessen Erfüllung in meiner Macht liegt,  
er soll Ihnen bestimmt erfüllt werden!“  
Esther schwieg beschämt von so viel Güte und Aner-  
kennung und senkte den Blick.  
„Denken Sie darüber nach,“ fuhr der alte Herr fort.  
Aber zögern Sie nicht zu lange, damit mir noch Zeit bleibt,  
mein Wort einzulösen. Und lassen Sie es etwas Großes  
sein, damit es auch der Mühe werth ist, was für Sie ge-  
than zu haben.“  
Arnold stand dabei und vernahm mit leuchtendem  
Blick seines Großvaters Worte. Als Esther etwas später  
den Heimweg antrat, bat er, sie begleiten zu dürfen. Sie  
ging direkt nach Hause. Er sprach sichtlich zerstreut von  
allerlei gleichgültigen Dingen. Bei ihrer Wohnung ange-

langt, fragte er um Erlaubniß, mit ihr hinauf gehen zu  
dürfen.  
„Ich wünsche Ihnen noch etwas zu sagen,“ fügte er  
schnell hinzu als Antwort auf ihren strengen, abweisen-  
den Blick.  
„Hätten Sie unterwegs nicht Zeit dazu?“ gab sie lächelnd  
zurück.  
„Die Straße war nicht der Ort. Ich bitte, Fräulein  
Esther, erfüllen Sie meinen Wunsch.“  
„So kommen Sie,“ entgegnete sie kurz und führte  
ihn in den Salon.  
„Hier?“ sagte er mit einem fragenden Blick nach ihrem  
eigenen Stübchen.  
„Bitte Platz zu nehmen,“ entgegnete Esther ohne sein  
Wort noch seinen Blick zu beachten, und ließ sich auf einem  
der zunächst stehenden Fauteuils nieder.  
Er folgte langsam ihrem Beispiele, dann begann er:  
„Fräulein Esther, als Kind schon waren sie mir theuer.  
Während unserer späteren langen Trennung habe ich Sie  
nie vergessen. Mit Bewunderung verfolgte ich Ihre wei-  
tere Laufbahn, bis alle meine Wünsche für Sie zuletzt in  
einem einzigen zusammenschmolzen: einer tiefen, innigen  
Liebe. Darf ich die Hoffnung hegen, daß auch ich Ihnen  
nicht ganz gleichgültig bin? Wollten Sie vertrauensvoll  
Ihre Hand in die meine legen, Ihre Zukunft an die meine  
leihen? Sagen Sie ja! liebe theure Esther! Gewiß, es soll  
Sie nie gereuen. Als mein geliebtes Weib werde ich Sie  
hegen und schützen und Ihren Weg ebnen. Weisen Sie mich  
nicht zurück, machen Sie mich nicht eyn und freudlos  
durch Ihre Weigerung für mein ganzes Leben!“  
Esther sah wie betäubt. Alle Farbe war aus ihren  
Wangen gewichen. Sie hatte wohl längst Arnolds Reizung  
geahnt, aber nie eine derartige Erklärung erwartet. Sie  
hätte kein fühlendes Weib sein müssen, wenn die Worte  
des jungen Mannes nicht Eindruck auf sie gemacht hätten,

seiner vornehmen Abkunft und gesellschaftlichen Stellung  
gar nicht zu gedenken. Warm schlug auch ihr Herz ihm  
entgegen, aber über das Gefühl, welches ihre Brust be-  
wegte, war sie sich selbst nicht klar.  
„Esther!“ rief er mit bebender Stimme, während  
sie schweigend vor sich niedersah.  
„Lassen Sie mir Zeit, mich zu fassen,“ sagte sie leise  
und zitternd. „Es kommt zu schnell, zu plötzlich über mich.  
Sie sind ein guter Mensch, Arnold; es ehrt und freut mich,  
was Sie mir gesagt, aber — aber denken Sie an Ihre  
Eltern, Ihre Familie. Wird Sie mich anerkennen, in  
ihren Schooß aufnehmen, mich, das namenlose Mädchen,  
das — Findelkind?“ kam es unwillkürlich in schmerz-  
licher Erinnerung über ihre Lippen.  
„Warum so bittere Worte?“ entgegnete er vorwurfsvoll.  
„Ich bin selbstständig und fürchte meine Familie  
nicht. Zudem liebt und schätzt Sie mein Großvater, das  
Haupt derselben. Haben Sie kein Versprechen von heute  
Mittag vergessen? Er wird Ihnen jeden Wunsch gewähren;  
er wird Sie mit Freuden als seine Enkelin begrüßen, er  
wird ihre Anerkennung, wenn es sein muß, erzwingen.“  
„Erzwingen!“ wiederholte Esther. „So geben Sie doch  
zu, daß man mir Widerstand bereiten, mich als unrech-  
tigten Eindringling hassen und befeinden wird.“  
„Danken Sie ein!“ rief er bewegt. „Was kümmern  
uns schließlich Andere, wenn wir uns nur verstehen, achten  
lieben und mit einander glücklich sind?“  
Ein ungestümer Schritt im Korridor, dem ein Klopfen  
an die Salonthüre folgte, entzog Esther der Antwort.  
Sie öffnete schnell, um zu sehen, was es gäbe. Ein junger  
Mann mit geträufeltem Haar, in schwarzem Frack stand  
draußen. Es war der Bruder des überfahrenen Anaben,  
welcher als Kellner in den „Drei Königen“ diente.  
(Fortsetzung folgt.)

# Erzähler an der Elbe.

Belegtr. Gratisbeilage zum „Niesner Tageblatt“.

Nr. 22. Niesner, den 2. Juni 1900. 23. Jahrg.

## Das Schulhaus zu Meerholz.

Original-Erzählung von Carl Cassan.

(Fortsetzung.)

„Im, im!“ machte der Thorsichtreiber. „Gut Gedatter Treustein,“ wandte er sich dann an den Magister, „wollte ich auf ein klein geschmeigetes und gebügeltes französisches Kerlchen aufmerksam machen, welches schon eine Reihe von Tagen, besonders des Abends über Haus anlawert, wie der Warden den Taubenschlag.“

„Nach einer?“ schaute der Magister.

„Ja, ja,“ lachte Lames, „schöne Mädchen sind eine vielbegehrte Waare. In Cassel soll's toll genug hergehen.“

„So ist der Mensch vom Hofe?“ fragte Lames.

„Jawohl,“ bestätigte Oldendorf. „Dade seinen Pah in der Hand gehabt und ihre selten in\*den Personen, die ich einmal gesehen. Es ist Konseur Clement de Namasserie, der Günstling und Tafelgenosse König Jeromes.“

„Da sei uns Gott gnädig!“ rief der Magister.

Hier mischte sich Lames ins Gespräch: „Da hütet die Jungfer doppelt, Freund! Denn wie sagen die Lateiner? Nulli canones sunt mors leporis! Siele Gewehre sind des Haken Tod!“

Der Magister mußte trotz des ersten Gegenstandes überlaut aufschauen.

„Nieder Freund, redet doch einmal Deutsch und laßt Eure weissen Broden dahier! Ist unsere Sprache denn nicht schön und so edel, daß ein Wöhr in ihr lichter? Wozu denn zum Hitterkrum der Fremdwörter greifen, zumal, wenn man sie nicht versteht anwendet? Mit Gungst, Herr Oberalter! Dieses Mal sollt er heißen: „Nulli canes“ — viele Hunde — zur gefälligen Berücksichtigung.“

Der Thorsichtreiber lachte, er gönnte dem Inspector, der seine Krugler nicht immer befriedigte, diese Lektion. Der kleine, bide Dekonom schwiwg zuerst still wie ein begostener Pudel, dann aber meinte er:

„Verzeiht, Freund, diese leidige Augenweidheit, die ich von St. Erlaucht höchstwilligen Ausdentens angenommen habe. Es ist, wie Ihr sagt und soll mir nicht mehr vorkommen. Ihr dürft mit mir nicht so genau nehmen. Also — mein Rath geht dahin: Ihr habt eine Schwester in Langenselbad, die vermittwete Jolleinnehmerin Schwab; dahin schickt die Lenore, daß sie den beiden vertiebten Franzosen aus den Augen komme; Antsche, Pferde und Kutscher laßt sie gern her.“

„Ich will's mit meiner Eheliebsten und Handwehr überlegen und Euch morgen früh Nachricht senden. Eure Gefälligkeit nehme ich gern an. Doch es schädigt 7 Uhr, ich muß zum Abendkuten.“

Sie erhoben sich und gingen. Frau Karolina aber lästerte das Jämmer vom Teufelrauch.

Nach der Abendmahlzeit hatte der Magister mit Frau Karolina und Siegfried eine lange Unterredung, infolge deren man beschloß, Lenore wirklich zur Tante Sabille Schwab in Langenselbad zu schicken, wenn diese einverstanden. Der Magister schrieb an seine Schwester auch gleich einen Brief und vertraute diesen der von Thura und Lajis'schen Post an.

Siegfried erhielt eine erapte Etzappredigt. „Du bist

ein Deutscher,“ sagte der Alte streng, „kannst Du Dir Deine Freundschaft nicht unter Deinetgleichen suchen?“

„Aber, Vater, ich thu's ja nur um der Sympathie willen, die ich so gut möchte reden können als Du selbst.“

Der Alte lüthte sich geschmeichelt und schwiwg einen Augenblick, sagte dann aber huzn: „Kannst Du von Andern auch lernen! Freundschaft mit Pöfen macht böse und böser Umgang verdirbt gute Sitten!“

Tamit gingen Alle schlafen.

Als alles im Schulhause still war, schlüpfte Lenore ins Zimmer Siegfried's, welcher daselbe wieder bezogen hatte.

„Am Gotteswillen, Siegfried, was hats gegeben?“

„Dem Vater ist was zu Ohren gekommen von Deinem Adrien und dem leidlichstigen Godes, der Dir die Briefe an Zeinen ins Fenster wirft. Es soll Clement de Namasserie, des Königs Jerome Lustigkath sein, ein orger Böhling.“

„Meint Gott, er kann mir ja nichts anhaben, Adrien hat mich ja gewarnt.“

„Nun gut! Beiden sollst Du aus den Augen; eine Antsche soll Dich auf unbestimmte Zeit zu Tante Sabille Schwab nach Langenselbad bringen. Der Vater hat schon darum geschrieben.“

„Mein Gott, ich muß es Adrien gleich mittheilen; nicht wahr, Siegfried, Du besorgst morgen früh das Briefchen?“

„Ich werde wirklich zweifelhaft, Lenore! Der Vater sagt —“

„Nur noch dieses eine Mal.“

„Nun gut! Es ist aber das letzte Mal, Schwester, so lieb ich Dich habe. Denke an des Vaters Fluch!“

„O besser Siegfried, also war noch dieses eine Mal.“

„Wie ich gesagt, aber jetzt laß mich schlafen.“

Er legte sich bequem, um von zukünftigen Ruhme zu träumen, Lenore ging auf ihr Stüchchen, um an Leben alles zu berichten.

Am andern Morgen herrschte auf Schloß Jernburg ein reges Leben. — Leben gab seinen Kameraden ein solennes Frühstück, bei dem der Rothwein in Strömen floß. Man jubelte, man lachte, als plötzlich Siegfried erschien.

„Ah, Sie hier, mein Schwager!“ murmelte Adrien.

„Ein zukünftiger Tapierer unseres Regiments,“ stellte er ihn den Kameraden vor. „Nicht wahr, Siegfried?“

fragte er dann treuherzig.

„Wenn der Vater nicht —“ stammelte Siegfried. „Dr. Hornhelm —“

„Ah, so wissen Sie noch nicht?“ sagte hier ein Rentmann. „Dr. Hornhelm ist diese Nacht geflohen — er hat mit der gröllischen Kasse einen großen Betrag gemacht.“

„A—s—s?“

„Ja, wie ich sage! Seine Majestät Jerome haben befohlen, die Kasse mit Beschlag zu belegen und nachhau zu halten. Da hat sich eine große Unterdrückung herausgestellt.“

„Mein Gott, wo soll ich nun bleiben?“

„Kommen Sie mit mir, Schwager,“ lästerte ihm Adrien zu. „Solche brave Leute wie Sie können wir gebrauchen.“

Siegfried brach ganz zusammen, mechanisch reichte er Adrien den Brief Lenorens. Adrien nickte, reichte dem Adjutanten ein Papier und sagte:

„Gebieten Sie, bitte, Ruhe!“

sehen alle Drei oft unter der Linde und erzählten sich Geschichten. So auch heute Abend. Zuerst begann der Thorsichtreiber:

„Schöne Geschichten erzählen sie aus Cassel!“

„Was denn?“ fragte Treustein.

„Es ist ein ewiger Jubel und Cornoval am Hofe,“ bestätigte Lames. „Man führt Feste auf, in denen jede Scham bei Seite gesetzt ist.“

„Napoleon nennt ja selbst seinen liebenswürdigen Bruder nur einen rot des couillies, einen Theaterprinzen,“ versicherte Oldendorf.

„Der er auch ist,“ bemerkte Treustein.

„Und wäre der Minister Simeon nicht, der im Auftrage Napoleons dem Theaterprinzen den Namen auf's Kag: drückt und die Staatsrentnahmen zusammenhält, der Jerome würde alles bis auf den letzten Pfennig mit seinen Günstlingen verjubeln,“ fuhr der Thorsichtreiber fort.

„Im Schlosse mouffiet das Gerücht —“

Treustein lachte laut auf. „Courtist das Gerücht, lieber Lames, wollt Ihr sagen.“

„Natürlich, caro amici.“

„Treustein schüttelte den Kopf. „Ihr seid unverbesserlich. Welches Gerücht also?“

„Daß Jerome, um seinen entmenschen Körper wieder zu härten, jeden Morgen in einer Banne voll Rothwein badet, welcher Wein nach dem Bade von den gelögterigen, französischen Hofbeamten an die deutsche Consulle verkauft werde.“

„Unglaublich,“ meinte Treustein, „mit der edlen Gattungsgebe solch schamloses Geschicht zu treiben.“

Der Inspector zuckte die Achseln.

„Wißt Ihr auch schon, Treustein, daß der Ankel der alten Erlaucht, Komtesse Louise's Sohn, Herr Darnibal vom Gynhemt, wieder auf dem Schlosse wohnt?“

„Was Ihr sagt,“ meinte der Magister. „Sollte ihn dazumalen, als Erlaucht abreiße, in Pension und Erziehungs nehmen, lehnte aber ab, da der junge Mann damals schon 16 Jahre jähnte und sich erwachsene Töchter im Hause hatte.“

„Und doch kann Niemand seinem Schicksal entgehen,“ sagte Oldendorf huzn.

„Leider, leider. Was ist's mit dem jungen Herrn, Lames?“

„Er ist bisher auf der Hochschule zu Ninteln gewesen soll viel gelernt und etwas Rechtschaffenes geleistet haben. Dat sich wohl überstudirt und sucht hier Erholung. Die Erlaucht haben ihm das Schloß angewiesen, seine Cassé auch wohl bestellt. Ihr wißt doch, daß die Hochschule zu Ninteln durch ein Dekret Napoleons aufgehoben ist?“

(Fortsetzung folgt.)

## Blüthen.

Von H. von Hillmerck. Kuchend zubereiten.

Wenn die Vögel ihre Nester überhängt mit jungem Geiz, —  
 Und die Vögel in dem Neste Ihre junge Brut aufziehen!  
 Wenn an linden Frühlingstagen Nachtigallen schluchzend schlagen,  
 Und in Blüthe Wald und Feld,  
 Dann ist Blüthenzeit in der Welt!  
 Blüthenzeit ist das Zeit der Freude,  
 Wo die Liebe triumphirt,  
 Wo das ganze Weltgeschick —  
 Blüthenkranz und Kransen stert!

Wo die Hoffnung wächst im Herzen Und besingt die letzten Scherzern. —  
 Wo nach Tagen raus und fort Gottes Nacht sich öffnet. —

Wißt es doch an allen Enden . . .  
 Und es weht und spint und schneit,  
 Wie mit unsichtbaren Händen Und mit unsichtbarer Kraft!  
 Tausend Blüten heizt und spriest:  
 Gottes Weisheit ist ausgegossen  
 In den Blüten und im Licht,  
 Das sich tausendfältig bricht! —

Und ein Geist geht durch die Erde An der Pfingsten Feiertag,  
 Das sie fruchttragend werde,  
 Reichen Segen bringen mag,  
 Das die Palme alle rufen  
 Und zur Erde niederstreichet  
 Ihre Frucht, die hundertfältig  
 Reiche Ernte tragen mag!

Und ein Geist geht durch die Wende,  
 Kocht an uns'ren Herzenskär:  
 „Schließet auf, im Pfingstgewande  
 Nehet Euch die Erbsung hier!  
 Wer den Pfingsttag hat verstanden,  
 Des ersten wir von Wunden,  
 Wer zu unsern Freize sich schart,  
 Dem hat Gott sich offenbart.“

Pfingsten . . . Und die Glocken klingen  
 Welheroll ringt durch die Luft . . .  
 Und die kleinen Vögeln klingen . . .  
 Ringelunter freies Blütenkranz . . .  
 Und es ist, als ob ein Wehen  
 Hocht durch alle Lunde gehen,  
 Das an allen Herzen reist:  
 Das ist Gottes heil'ger Geist!

## Ginans in die sonnige Welt!

Nun schür ich mein Köppl und glück' Ginans,  
 Ginans in die sonnige Welt. —  
 Die düstern Willen laß gern ich zu Haus  
 Und wandle weicht mit's Glück.  
 Und hab ich im Ventel nach weicht Ged,  
 Das sich nicht hem' wofelich nicht an,  
 Und reiß ich nach zur Zeit durch die Welt,  
 Bis tragden ein glücklicher Mann.

Ginans denn in's Welt mit frohen Gang!  
 Vorüber an Thälern und Höhen,  
 An Hüdenen Trüben, an grünen Heng,  
 An tofenden Bächen und Seen,  
 Und wo eine Schenke am Waldrand steht,  
 Da leger zum Rosten ich ein,  
 Und wo ein leuchtendes Augenpost kint,  
 Da tral ich den verstanten Wein.

Bring ein Glasche von bestem geschmeht  
 Von herrigsten Traubensafft  
 Und such mit mir an, Du liebliches Kind,  
 Auf glückliche Wanderschaft! —  
 O herrliche, herrliche Wanderschaft,  
 Wenn Frühling den Tag sich stellt;  
 Das Herz wird so jung und die Brust so weit —  
 Ginans in die sonnige Welt!

K. Klants.

Stad und Verlag von Langner & Winterlich in Niesner. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesner.



Und der Adjutant rief in den Sälen hinein: „Ich bitte für einen Augenblick um Ruhe, meine Herren!“

Alles schwieg und Jener las: „Folgt Befehl Sr. Majestät Napoleon ist das 172. Regiment zu dem Feldzuge nach Spanien abcommandiert und die Compagnie des Capitän de Lebrun hat am kommenden Donnerstag nach Hanau zu marschieren.“

Der Commandant Duvernois: „Ein Jubelschrei folgte: „Krieg! Krieg!“ Und die Mäher klangen zusammen, während Siegfried wie betäubt dasah: „Kommt mit uns!“ rief ihm jetzt ein Anderer zu, „in Spanien da wachsen die Vorboten für tapfere Soldaten.“

Während dieser Zeit hatte Lebrun Lenores Brief gelesen, sein Gesicht verrieth Entschlossenheit. „Es lebe der Krieg!“ rief auch er nun. „Unser Best ist zu Ende! Auf Wiedersehen am Donnerstag!“

Rochmats klangen die Mäher zusammen, dann trennte man sich, Siegfried ging mit auf Lebruns Zimmer. „Sie haben gehört, Schwager,“ sagte er, „gehen Sie mit, jeder Soldat trägt den Marschallstab in dem Tornister.“

„Ich möchte schon,“ sagte Siegfried und stand unentschlossen da. „Des Vaters Segen baut den Kindern Häuser, aber der Mutter Fluch reißt sie daneben.“

„So gehen Sie heimlich mit und lassen Sie einen Brief an den Vater zurück, dann wird er Ihnen nicht fluchen.“

„Ich will's mir überlegen. — Was soll ich Lenore sagen?“

„Lallemond wird die Antwort bringen.“

Der junge Mann härmte fort zu Bornheim's Bureau. Es war richtig, die Regierung hatte alles versiegelt. Dr. Bornheim war mit Hunderttausend auf und davon, wozu, das war ein Räthsel. Auch wußte niemand, ob er im eigenen Interesse, ob im Auftrage des Fürsten das Geld mitgenommen. Dr. Bornheim war selbst sehr reich und hatte zuletzt die Rentamtgeschäfte für den Grajen Henburg verwaltet.

Siegfried wollte heim, dem Vater die Trauerbotschaft zu überbringen.

Der Magister war starr vor Staunen. Bornheim, auf den er Häuser gebaut hatte, klüchtig und davongegangen in Nacht und Nebel? Dennoch gewann der fromme Jüngling seiner Seele wieder die Oberhand.

„Gott,“ sagte er, „weiß am besten die Zeit, wenn er aus helfen soll! — Siegfried, ich werde Dir vorläufig Abschied beim Bürgermeister verschaffen.“

Damit war die Sache erledigt.

Inzwischen ging Adrien de Lebrun unruhig und nachdenklich auf und ab.

„Es muß ein Ende damit gemacht werden,“ murmelte er, „Lenore ist bereit, sie folgt mir. In Hanau finden wir wohl einen Geistlichen, der uns durch den Segen der Kirche verbindet. Die Kutze des Alten paßt mir gerade, aber den Kutcher soll Lallemond spielen. Und Kamasserie? — Er ist längst verstorben, der Leichnam! Er muß den Schwager bearbeiten. Siegfried ist ein prächtiger Kerl, würde einen vorzüglichen Offizier abgeben. Er schwankt noch. Halt, ich hab's. Er muß die Comédie mitspielen. Kamasserie muß scheinbar den Berichter gegen mich spielen, zu dieser Rolle ist er ja gebraucht. In Hanau findet er die Schwester und die Liebe zu ihr zwingt ihn, und zu folgen. Den Alten muß unser Brief verschonen. Er ist ein deutscher Brummbär, aber ein Edelstein von einem Manne. Lallemond!“

Der Sergeant trat ein. Sie hatten eine lange Unterredung zusammen, wobei viel gelaugt wurde. Hernach machte sich der Sergeant an

die Dienstleute des Inspectors und brachte bald heraus, daß Johann, der Kutcher, am Samstag Abends 8 Uhr eine Kutze nach Langenselbald fahren sollte. Er lächelte leicht und ging seinen Dienstverrichtungen nach.

Am Nachmittag traf Lebrun mit Clement de Kamasserie zusammen.

„Kamerad,“ sagte er, „auf ein Wort. Ihr wißt ja um meine Herzensangelegenheit Bescheid. Der Alte ist ein deutscher Brummbär, ich muß also die Kleine entföhren. Besetze mich recht, bis Hanau, wo uns der Priester vereinigt.“

„Wahrheit sehr komisch!“

„Warum? Euer Urtheil wegen der Mädchen habt Ihr ja längst faßirt.“

„Das ist wahr.“

„Man hat Lenore einen Bruder, Siegfried heißt er, ein prächtiges Kerlchen! Gähre einen Offizier wie er im Buch steht. Dazu ist er ein Bewunderer des Kaisers, aber wobei ist der Alte im Wege, er haßt Napoleon und alles was Französisch wie die Pest.“

„Zum Ausdud!“

„Gute Aufgabe wäre nun, da Ihr doch von der Bildfläche verschwunden wolt, den Siegfried nach Hanau zu locken, wo er die Schwester findet. Das Uebrige ist meine Sache. Bestellt also einen Wagen, schreibt ihm, daß er Euch in den Wägen besuche und nun verrathet Ihr ihm Alles, ich kenne ihn. Er wird logisch mit Euch fahren, die Schwester zurückzuführen. Kellner, eine Flasche Vorbeug!“

Sie tranken und Clement nickte: „Es freut mich, Euch damit einen Dienst erweisen zu können. Schreiben wir ihm also.“

Im Schulhause herrschte große Aufregung, als es bekannt wurde, daß der Rest der französischen Truppen fortzöge. Der Magister aber schüttelte die Hände und sagte frommen Sinnes hinzu: „Der Herr macht alles wohl.“

Nur Lenore ging unruhigen Sinnes dahin. Sie hatte jetzt die Antwort von Lebrun: die Flucht war beschlossen. Weißt es nicht in der Scheit: „Das Weib wird Vater und Mutter verlassen und dem Manne folgen.“ Sie war entschlossen.

Am Donnerstag Mittag, als Valentin Treustein eben die Schuljugend entlassen, sah er den Capitän Lebrun in voller Paradeuniform auf sein Haus zuschreiten. Sogleich schickte er die Kinder nach oben und empfing nebst Frau Karolina den Besuch allein.

„Herr Magister,“ begann Lebrun artig, „da ich morgen Meerholz verlasse, wollte ich Ihnen Adieu sagen und Ihnen danken für Alles, was Sie mir Gutes gethan. Ihre Tochter werde ich nie vergessen und wenn sie Meerholz einmal verläßt, wird es nur sein als mein Weib.“

Der Magister lächelte: „Darüber einmal später, Herr de Lebrun.“

„Wie Sie wollen. Leben Sie wohl.“

Er reichte Beiden die Hand und ging. Abends sah Siegfried bei ihm, auch Kamasserie war da und Beide priesen das Soldatentum unter einem Napoleon auf das Lebhafteste. Siegfried schwankte: sollte er den laden den Weg gehen, sollte er dabei bleiben? Es müßte schon sein, unter einem Napoleon zu stehen, aber — aber: „Des Vaters Segen baut den Kindern Häuser!“ flüßerte er und schüttelte den Kopf:

„Nein, meine Herren, es geht nicht. Ohne die Gelobniß des Vaters nicht, niemals!“

Die beiden Verbündeten winkten sich mit den Augen zu. Dann nahm Lebrun herzlich, Kamasserie ceremoniös von Siegfried Abschied.

Als er fort war, flüßerte Lebrun: „Der muß zu

seinem Klüße gezwungen werden. Vorwärts denn, mein Freund!“

Ganz Meerholz athmete auf wie von einem Alp erlöst, als die letzten Franzosen unter dem Schalle der Trommeln zum Thore des Städtchens hinausjogen. Lenore blieb gelast, Eltern und Geschwister behandeln sie zart und väterlichvoll. Es war auch schon ein Brief der Tante Sibille eingetroffen des Inhalts, daß sie die Richte erwartete. Johann war hart und treu, meinte auch Lames, man könne ihm Kutze und Insassin getroß antretauen.

Wirklich fuhr auch die Kutze pünktlich um 8 Uhr beim Schulhause vor. Lenore nahm einen letzten überaus herzlichen Abschied von den Eltern und Geschwistern und eilte zur Hausthür. Als sie aber zum gestirnten Himmel aufschah, da schien es ihr gerade, als ob sie dort in Flammenschrift läse: „Des Vaters Segen baut den Kindern Häuser, aber der Mutter Fluch reißt sie nieder!“ Auf einmal war ihr ganzer Muth dahin. Ihr Bewunderung der Alten lehete sie um, folgte ihnen in die Wohnstube und fiel hier dem Vater zu Füßen:

„Kein, Vater, Mutter, ich will nicht so von Euch gehen. Bistet, die Flucht mit Lebrun war beschlossen, der Kutcher ist Lallemond und im Geheimniß, in Hanau sollte und Priesterhand segnen. Aber jetzt fällt es mir wie ein Stein auf's Herz: nicht ohne Euren Segen gehe ich von dannen.“

Ihre Thränen stießen dabei beif auf des Vaters Hand. Treustein stand da wie vom Donner gerührt. „Unglückliches Kind,“ sagte er dann und wies Frau Karolina welche die Hände beschwörend erhoben, dazwischen treten wolte, mit einem ernsthaften Blicke zurück, „unglückliches liebes Kind, so weit war es also schon? Siehe, Lenore Dein guter Genius hat Dich heute bewahrt, Deine Frommigkeit Dich gerettet. Weißt Du gewiß, daß Euch in Hanau der Segen der Kirche verbunden? — Wärt Du nicht viellecht der Schande gerade in den Rücken gelaufen? — Stehe auf, laum, setz Dich ins Sopha, daß wir beraten! Oßwald hole Herrn Lames und Johann herbei! Sich, Lenore, die Ehe werden im Himmel geschlossen, sollst Du Lebruns Frau werden, so wird es doch einmal geschehen. Jetzt sage Dich in unserm Willen. Wir wollen Dir Alle mit Liebe entgegenkommen und nahestehen.“

Er überließ die Schluchzende der Mutter und ging hinaus.

„Monsieur Lallemond?“ rief er dort lastaktisch dem Kutcher zu. „Reigen Sie ab, aus der Comödie wird nichts. Weähen Sie Herrn de Lebrun und sagen Sie ihm, noch gäbe es deutsche Mädchen, die nicht jedem Abenteuerer ohne Weiteres folgen. Mag Herr Lebrun einmal wieder anfragen, wenn er von Spanien zurückkehrt.“

Auf diese Krostrophe ketterte Lallemond hurtig und mit einem verdren Fluche vom Bod und verschwand in der Dunkelheit. Aber schon wachte auf der anderen Seite Lames mit dem halbtrenkten Johann.

„Schöne Dinge, Gewatter,“ lenkte er, „haben sie ausgerichtet. Gut, daß Oswald kam. Denn den Johann sand ich betrunken im Stalle und ich konnte mir keine rechte Melodie auf das Ding machen, aber jetzt erklärt sich Alles. Was nun thun?“

„Kommt herein, Freund,“ unterbrach den kleinen eifrigen Mann hier der Magister, „kommt herein. Und Ihr, Johann, seid Ihr soviel Herr Eurer Sinne, die Pferde zu halten?“

„Ja, Herr?“

„Gut, so thut's! Schämt Euch übrigens, Mann, so viel zu trinken!“

Johann traute sich hinter den Ohren: „Ja, Herr, wenn die verflügten Franzosen nicht gar so schlau gewesen wären.“

Inzwischen traten die Beiden ein und der Familienratß begann, dessen Resultat war, daß Lames sich erbot, Junger Lenore zu begleiten. Zur Sicherheit sollte die Kutze einen andern Weg einschlagen, denn in Meerholz könne Lenore nicht bleiben. Sie selbst auch verlangte zu der Tante zu reisen.

Nach mehrmaligem herzlichem Abschiede rumpelte dann die Kutze über das holprige Pflaster davon. Lames suchte die weinende Lenore zu trösten.

Von alle Dem erfuhr Siegfried kein Wort. Gegen 7 Uhr hatte ihn ein Frieschen Kamasserie's nach den drei Hülen einberufen. Er fand den Chevalier scheinbar in großer Erregung und in dieser theilte ihm derselbe auch mit, wie seine Schwester soeben entführt sei.

Siegfried wolte es zuerst nicht glauben, da er aber Lebruns Entschlossenheit kannte und Kamasserie ihm die Beweise für die Wahrheit seiner Worte gab, entschloß er sich, mit dem eben vorfahrenen Wagen die Reise nach Hanau ebenfalls zu machen, um Lenore zurückzuführen.

„Tenn,“ sagte er, „mein Herr, diesen Schritt vergebte ihr der Vater nie.“

So kam es, daß Siegfried wirklich nach Hanau kam, eben als Lallemond auch eintraf, die verunglückte Flucht zu melden.

Lebrun saß bei und hat da, dann marmelte er: „Dachte ich's doch, braves Mädchen!“

Siegfried machte zwar ein langes Gesicht, als er schließlich in die Geschichte des Fluchtplanes und dessen Bereitelung eingeweiht ward, konnte jetzt aber Lebrun trösten und ihm Lenores Aufenthalt bei Tante Sibille, sowie der Schwester gemane Adresse mittheilen. Ganz gethrircht sagte Lebrun nun:

„Gut, ich will ihr logisch schreiben; viellecht war's so auch besser. Siegfried, glaube das eine, Lebrun bleibst ihr treu bis in den Tod. Tu aber, Schwager, darfst mich nicht mehr verlassen.“

Siegfried kämpfte vergeblich gegen so viel Ueberredung, er beschloß nach langem Jögern, mit nach Spanien zu gehen, dem Vater aber zu schreiben, daß er ihm verzeihen möge.

„Tröste ihn Gott,“ flüßerte er.

Im Schulhause zu Meerholz ging gebeugten Hauptes Herr Magister Treustein umher, denn Oesterreich war bei Ragrum von dem allgewaltigen Napoleon abermals besiegt; es mußte Frieden schließen und gab sogar seine Kaiserthron an Napoleon als zweite Gemahlin an Stelle der verstorbenen Josephine hin. Napoleon stand auf dem Gipfel seiner Macht.

Als damals — ach, es war schon so lange her, — Siegfrieds Brief angekommen war, worin er den Vater auf das Flehenlichste bat, ihm seinen jetzigen Scheit zu verzeihen, hatte der alte Mann das Bewußtsein verloren.

Drei Tage hatte dieser schreckliche Zustand gedauert, bis ein heftiger Thränenstrom dem geängstigten Vaterherzen Erleichterung verschafft hatte. Nur zuweilen hatte der alte Herr gemurmelt: „Mein Sohn, mein Sohn!“

Denn Napoleon allein legte er alle Schuld bei. Erst nach Wochen kam das Gemüth des Greises zur Ruhe und fromm faltete er abermals die Hände: „So wolle Gott Alles nachmachen. Ich aber bin wie der Erzpater, der aller seiner Kinder beraubt war.“

Ah und schon zog sich am Horizont für das Schulhaus ein neues Unwetter zusammen.

Inspector Lames litt noch immer an der Frenndeserterthum, hatte aber seine Zuneigung und Freundschaft der Familie Treustein rethlich bewahrt. Auch der Thorichreiber kam noch fleißig mit der Post zum Rathbar. Im Sommer



## Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Niesäer Tageblatt u. Anzeiger“ für den Monat

**Juni**

werden noch von sämtlichen Kaiserlichen Postanstalten und unseren Ausdrägern angenommen.

**Bezugspreis: 50 Pf.**

bei Lieferung des Blattes durch unsere Ausdräger frei ins Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post frei ins Haus 50 Pf.

## — Anzeigen —

finden durch das „Niesäer Tageblatt“, die im Bezirk Niesä verbreitetste Zeitung, weite und vortheilhafte Verbreitung.

Niesä.

Die Geschäftsstelle.

## Himmelserscheinungen im Juni.

(Für die Beobachtung des gestirnten Himmels eignet sich der Juni am wenigsten. Der Glanz der Sterne erblaßt in den kurzen Nächten, in denen die Sonne so wenig unter unseren Horizont sinkt, daß von ihren Strahlen unsere Atmosphäre mit mildem Dämmerlicht erfüllt bleibt. Die schwächeren Sterne heben sich von dem hellen Hintergrund nicht mehr ab, und nur die hellsten bleiben sichtbar, und von diesen sind in den Juninächten gerade die prächtigsten nicht mehr über unserm Horizonte. Das schönste Sternbild, der Orion, mit seiner glänzenden Umgebung, dem Procyon, dem Sirius und den Zwillingsternen Castor und Pollux, finden wir nicht am Firmamente. Doch bleiben noch helle Sterne genug, um den Himmel zu schmücken. Vega, Deneb, Altair, Capella, Regulus, Arktur, Spika und Antares, acht Sterne erster Größe, leuchten an den Abenden des Juni. Daneben sind auch Sterne zweiter und dritter Größe noch wohl sichtbar. Und doch erscheint uns der Himmel leer, ich möchte sagen kalt — und wir empfinden, daß es nicht eigentlich die hellen Sterne, die doch immer vereinzelt stehen, sind, die ihm seinen Reiz verleihen, daß vielmehr die unzähligen feinen Lichtpünktchen, die an einem klaren Winterabend am Firmamente blitzen, dem Sternenhimmel sein Gepräge geben.)

Die Sonne, die am 1. Juni 22 Grad nördlich vom Äquator steht und daher bis zu 60 Grad an unserm Himmel aufsteigt, schreitet bis zum 21. Juni noch etwas mehr als 1 Grad weiter nach Norden und erreicht an diesem Tage ihren nördlichsten Punkt, an dem sie kehrt macht. Solstitium, sie scheint still zu stehen. Gleichzeitig tritt sie in das Thierkreiszeichen des Krebses ein, das ihren Rückgang nach Süden verjüngt. In diesem Monate beginnt der astronomische Sommer. Bis zum Ende des Monats ist unser Centralgestirn dann schon beinahe wieder 1/2 Grad nach Süden gerückt. Entsprechend der nördlichen Stellung geht die Sonne früh auf und spät unter. Der Sonnen-Aufgang erfolgt vor 3/4, der Untergang gegen 8 1/2 Uhr, der Tag dauert mithin etwa 16 1/4 Stunden.

Der Mond ist an den ersten Juni-Abenden bald nach Sonnen-Untergang als schmale Sichel am Westhimmel sichtbar. Er erreicht am 5. Juni das erste Viertel und zeigt uns am 13. sein volles Antlitz. Am 20. Juni ist letztes Viertel und am 27. Juni Neumond. Bei dem Vollmond am 13. tritt eine partielle Mondfinsternis ein. Unser Trabant passiert in den Morgenstunden des 12. Juni seinen aufsteigenden Knoten und steht bei Eintritt des Vollmondes der Ekliptik noch nahe genug, um von dem Erdschatten getroffen zu werden. Freilich nur ganz wenig! Der Schattenkegel bleibt im Großen und Ganzen südlich von unserm Trabanten, und seine Scheibe tritt nur bis zu dem tausendsten Theile ihres Durchmessers in den Erdschatten ein. Bei uns ist das Ereignis nicht sichtbar, weil der Mond bei seinem Eintritt schon untergegangen ist.

Merkur war am 30. Mai in oberer Konjunktion mit der Sonne und kommt an den Abendhimmel. Er ist zunächst im Bilde des Stieres zu finden, durchläuft dann die Zwillinge und tritt schließlich in den Krebs ein. Er geht zuerst gegen 8 1/2, in der Mitte des Monats erst kurz vor 10 Uhr unter und ist daher gut zu beobachten. Am 22. tritt er in Konjunktion mit Venus, steht nur 2 Grad nördlich von dieser, und ist dann besonders leicht aufzufinden. Venus zeigt sich am 1. Juni im größten Glanze und strahlt herrlich am Abendhimmel in den Zwillingen. Sie nähert sich nun aber der Sonne sehr schnell und geht am letzten Tage des Monats bereits vor 9 Uhr unter. Mars, zuerst im Widder, nachher im Stier, erhebt sich am Anfang des Monats gegen 2 1/2 Uhr morgens, zuletzt eine Stunde früher über dem Horizont. Er ist immer noch Lichtschwach, doch fängt er an, ein wenig heller zu werden. Jupiter im Skorpion glänzt am Abendhimmel und geht erst nach Mitternacht unter. Auch Saturn kommt an den Abendhimmel. Er steht im Schützen und geht zuerst vor

10 Uhr, am Ende des Monats bereits vor Sonnen-Untergang auf. Er gelangt am 23. Juni in Opposition zur Sonne. Uranus erreicht diese Stellung am 1. Juni; er geht nahezu um dieselbe Zeit wie Jupiter unter. Neptun ist nicht sichtbar; er kommt am 18. Juni in Konjunktion zur Sonne.

Von den Fixsternen erblicken wir den großen Bären im Westen hoch am Himmel. Darunter steht der große Löwe mit dem Regulus. Im Südwesten finden wir den Bootes mit dem Arktur, darunter die Jungfrau mit der Spika. Tief im Süden unweit des strahlenden Jupiter funkelt Antares im Skorpion; ihm gerade gegenüber im Norden, etwa in gleicher Höhe finden wir die Capella im Fuhrmann. Gegen Osten gewahren wir ein großes, nahezu gleichschentliges Dreieck, gebildet von den Sternen Wega in der Leier, Deneb im Schwan und Altair im Adler. Gegen Nordosten endlich finden wir das Bild der Cassiopeja, das an seiner charakteristischen, ein W darstellenden Form leicht kenntlich ist.

## Vermischtes.

120 Mal verlobt! Ein aus dem bayerischen Rottthal gebürtiger Kaufmann Namens Alois Frankenberger machte vorige Woche vor dem Grazer Schwurgericht folgendes Geständnis: „In Engertsham bei Passau 1855 geboren, habe ich nach Abolvierung der Mittelschule auf dem Gute meines Vaters die Zeit mit — Nichtstun verbracht. Als mein Vater 1881 gestorben war, ließ ich mein Gut um 100000 Mark durch einen Agenten verkaufen, ging vorerst nach Amerika und bereiste dann die ganze Erde. Als mein Geld verbraucht war, trat ich in Algier in die Fremdenlegion ein. Im Herbst des Jahres 1897 bin ich von Algier nach München gekommen, wo ich im Bürgerlichen Brauhaus Buchhalter wurde. Allein nach 16-jährigem Bagabondiren behagte mir das ruhige Bureauleben ganz und gar nicht, und so ging ich nach Graz, wo ich mich kurz entschlossen auf den Heirathsschwindel legte. Ich ließ in der Tagespost ein Inserat mit folgendem Inhalt erscheinen: „Damen, die geneigt sind, einen vermögenden Herrn zu ehelichen, wollen sich bei mir melden.“ Ich wurde mit Anträgen förmlich überschwemmt. Vermögende Damen, Gouvernanten, Nonnen, Mädchen für alles, Dienstmädchen u. bewarben sich um mich. Ich verlobte mich mit einer jeden und lebte mit jeder mehrere Wochen glücklich. Nachdem ich auf diese Art mehrere tausend Gulden an mich gebracht hatte, ging ich wieder nach München, wo ich mit einer Anzahl junger und alter Wittwen Bekanntschaft schloß und zwar wieder mit sehr schönem finanziellen Erfolg. Von München kam ich nach Passau, wo ich zwölf Mädchen und von diesen 5000 Mark eroberte. Meine 13. Braut in Passau veranlaßte ich, mit mir durchzugehen, und mit dieser habe ich die 5000 Mark verjubelt. Dann fuhr ich, natürlich ohne Braut wieder nach München. Ich verlobte mich dort abermals mit mehreren Wittfrauen und Mädchen. Meine durch Heirathsschwindel erworbenen Einkünfte gestatteten mir ein luxuriöses Leben. Dann reiste ich nach Wien, von dort abermals nach Graz, wo mich meine erste Braut verhaften ließ. Im ganzen habe ich mich mehr als 120 Mal verlobt!“ Das Schwurgericht verurtheilte den Don Juan zu 2 1/2 Jahren schweren Kerkers; nach deren Verbüßung er aus Oesterreich für immer ausgewiesen und an Bayern ausgeliefert wird, wo seiner voraussichtlich noch mehrere Jahre Zuchthaus harrten.

Das Geheimfach. Eine werthvolle Entdeckung machte ein Möbelhändler in Breslau. Er hatte vor etwa zwei Jahren ein altes Cylinderbureau von einer in der Fischerstraße wohnenden Frau gekauft und es als Schreibsecretär für seine geschäftlichen Notizen benutzt. Vor einigen Tagen entschloß er sich, das alte Möbel noch einmal neu aufarbeiten zu lassen, um es dann noch an den Mann zu bringen. Er räumte deshalb das Cylinderbureau vollständig aus und unterzog es nochmals einer eingehenden Besichtigung, um die etwa nothwendigen Reparaturen festzustellen. Hierbei entdeckte er ein Geheimfach, dessen Vorhandensein er bisher garnicht gekannt hatte. Ohne Räthe konnte er es öffnen und war über den Inhalt desselben nicht wenig erstaunt; da fanden sich Werthpapiere, und zwar drei Stück Breslauer Stadtanleihe von 1880 über 300 Mark, 200 Mark und nochmals 200 Mark mit Zinscheinen und Talons. Der Möbelhändler machte von seinem Funde, da er die Verkäuferin des Cylinderbureaus nicht mehr ermitteln konnte, der Polizei Anzeige, welche jetzt den rechtmäßigen Eigentümer sucht.

Japanische Pferdeschuhe. Die Japaner, die doch im Allgemeinen so fortschrittlich gesinnt sind, können sich selbstamterweise nicht dazu entschließen, von den Europäern den Gebrauch, die Pferde mit Hufeisen zu beschlagen, zu übernehmen. Die Pferde tragen an Stelle des Hufeisens eine Art Strohschuh, deren Sohle etwa zwei Centimeter dick ist und die sie für ausreichend halten, die Hufe des Thieres zu schützen, sogar auf den schlechtesten Straßen Nippons. Alle Zupferde sind mit diesen merkwürdigen Schuhen ausgerüstet, die nur ein geringes kosten, und die man daher am Wege liegen läßt. Auf Jeso und Kiu-Siu haben die Leute die Gewohnheit, die Entfernungen, z. B. zwischen zwei Dörfern, durch die Anzahl von Strohschuhen zu bezeichnen, die die Pferde auf dem Wege brauchen. Ein Doppelpaar rechnet man gleich etwa 14 Kilometer.

Weibliche Aerzte in Asien. Die Zahl der englischen und amerikanischen Aerztinnen, die bereits seit länger als zehn Jahren in Asien öffentlich medizinische Aemter bekleiden oder als Privatdoctorinnen wirken, wächst in letzter Zeit in ganz erstaunlicher Weise. Von der Engländerin Dr. Ella Scarlett, der Tochter Lord Abingers, die einem Rufe nach Seoul folgte, wo sie seit kurzem als Leibärztin des Kaisers von Korea installirt ist, wurde unlängst berichtet. In Schanghai besteht das medizinische Personal des „Margaret Williamson-Hospital“ nur aus weiblichen Kräften. Es setzt sich zusammen aus den Doctorinnen Elizabeth Keiffnyder, Emma Garner, Edith Mac Gowan, Sarah Kerr, Martha Beringer und sechs chinesischen Wärterinnen. Das im Jahre 1884 gegründete Krankenhaus ist Eigenthum der Frauen-Missionsgesellschaft, die ihr Hauptquartier in Newyork hat. In dieser Anstalt werden nur Frauen und Kinder aufgenommen. Die Doctorin Bigler, die vor sieben Jahren sich in China niedergelassen hat, läßt ihre Thätigkeit ebenfalls nur Frauen angedeihen und hat einen ganz bedeutenden Erfolg zu verzeichnen. Allein im letzten Jahre wurde sie von nicht weniger als 20000 Frauen consultirt. In Japan ist Indien ist jetzt von einem Dr. Vogt zum Andenken an seine Gattin Mary Adernann-Vogt ein Hospital errichtet worden, dessen Direction Dr. Alice Ernst übernehmen wird. Auch in Japan haben sich mehrere weibliche Aerzte eine Praxis und einen Namen erworben. In seinem Rapport über das letzte Meeting der medizinisch ausgebildeten Missionarinnen in Newyork berichtete Dr. Sepbrun, daß in 60 Jahren die Zahl der Jüngerinnen des Kulsaps von 20 auf 220 gestiegen ist.

Neun Jahre in einem Hause eingeschlossen. Einem sonderbaren Fall ist man in Amiens, in Frankreich, auf die Spur gekommen. Die Einwohner der Straße Tom-Bouquet beschäftigte seit langem die sonderbare Thatsache, daß die Bewohnerin eines einspännigen Hauses am Ende der Straße seit neun Jahren fast nie das Haus verlassen hatte. Das Gebäude wurde an jedem Abend von einem älteren Mann verschlossen, der sich bei seinem Eintritt vorher durch eine besondere Art von Klopfen zu erkennen gab. — Das Geheimniß fand nun jetzt eine überraschende Lösung. Vor etwa 15 Jahren war aus dem Orte Harly bei Saint-Quentin das 10jährige Mädchen Angèle Thieulet plötzlich aus dem väterlichen Hause verschwunden. Es wurden seitens der Behörden die sorgfältigsten Recherchen angestellt, aber alles Forschen blieb fruchtlos. Vor kurzem nun klagte der Vater des Mädchens einem Bekannten aus Amiens sein Unglück. Dieser stellte seinerseits Recherchen an, und er entdeckte im Hause 14 der Straße Tom-Bouquet den Aufenthalt von Angèle Thieulet. Er benachrichtigte den Vater und dieser wandte sich an die Behörde. Sie ließ das Thor des Häuschens erbrechen, wobei sich den Eintretenden ein furchtbarer Anblick darbot. Die Gefangene befand sich in einem Zustande gänzlicher Verkommenheit. Die Haare waren zu einer unförmigen Masse verfilzt, und die Kleidung bestand nur noch aus Lumpen. Im Hause herrschte ein unerträgliches Geruch. Die Entdeckungen hatten zur Folge, daß der Vertreter eines Handelshauses Carot sofort in Haft genommen wurde, weil er es war, der dem Mädchen allabendlich Lebensmittel gebracht hatte. Warum er dieses vor der Welt verborgen hielt, wird die weitere Untersuchung ergeben.

Der Stiefelknopf in der Nase. Ein an der Hohenluftchauffee zu Hamburg wohnender vierjähriger Knabe litt seit zwei Jahren an Nasenbluten, ohne daß sich die Eltern des Kindes diese Erscheinung erklären konnten. Alle Hilfsversuche blieben vergeblich, und in letzter Zeit stellte sich das Nasenbluten so häufig ein, daß die Eltern sich entschlossen, einen Spezialarzt zu Rathe zu ziehen. Dieser durchsuchte die Nase mit Röntgenstrahlen, wobei er einen Fremdkörper in der Nase entdeckte. Es gelang dem Arzt, durch eine äußerst geschickte, schmerzlose Operation den fremden Gegenstand aus der Nase zu entfernen. Dieser entpuppte sich als ein großer Stiefelknopf und war bereits an der einen Seite verschimmelt. Das Kind mußte offenbar den Knopf beim Spielen in einem unbewachten Augenblick in die Nase geschoben haben, wodurch der langwierige Krankheitsproceß hervorgerufen war. Der glücklicherweise noch gut abgelaufene Vorfall dürfte allen Eltern zur Warnung dienen.

Eine neue Wetterkanone hat der Oberleutnant Tun vom 7. Bergjäger-Regiment auf der Ausstellung in Como und auf dem Congreß zur Bekämpfung von Hagelschäden, der in Casale tagte, unter großem Beifall vorgeführt. In Italien wird bekanntlich den Verjüngen, Hagelschläge durch Schießen abzuwenden, besondere Sorgfalt zugewendet; es bestehen eine ganze Reihe von Stationen für diese Verjüngen, die dem Ministerium des Innern unterstellt sind. Aber auch die militärischen Kreise werden lebhaft für die Frage interessiert, denn die Artillerie-Behörden sind angewiesen, in die vorgenannten Stationen Officiere abzucommandiren, Geschütze zu stellen und die Pulver-Magazine anlegen zu lassen. Daher kommt es, daß man in Italien vielfach auf Officiere sieht, die sich mehr mit der Construction kriegerischer Wetterkanonen, als mit derjenigen mörderischer Kriegsgeschütze beschäftigen.

### Tagekalender.

Expedition des Riesaer Tagekalenders: geöffnet Weekentags von 7-12 Uhr Vorm. und 1/2-7 Uhr Nachmittags. Sonntags von 11-12 Uhr Vormittags.

Kaisert. Postamt 1 (Poststraße am Bahnhof): Postannahme (Posten): Sommerhalbjahr Weekentags 7-11 Uhr Mittags, 2-8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 7-9 Uhr Vorm. und 12-1 Uhr Mittags. Telegramm-Annahme immerwährend, also Tag und Nacht.

Kaisert. Postamt 2 (Niederlagstrasse): Postannahme: Sommerhalbjahr Weekentags 7-12 Uhr Vorm., 1-8 Uhr Nachm., an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 7-9 Uhr Vorm. und 12-1 Uhr Mittags.

Verzeichnis der zum Postamt Riesa gehörigen Land-Ortschaften. (Post für gewöhnlichen Brief 6 Pf., Postkarten 3 Pf.). Colonia, Forberge, Claugut, Göhls, Gröbe, Jahnschansen, Leutewitz, Mergendorf, Marsdorf, Niekritz, Neugröbe, Neupohra, Neuwald, Oelitz, Oppitzsch, Pansitz, Pochra, Poppitz, Schlichtitz, Windmühle bei Pochra, Weida, Bahnwärterhäuser an der Riesa-Chemnitz Bahn Nr. 1 und 2, dazgl. Riesa-Lommatsch Nr. 1, Ziegelwerk Forberge, Eisenwerk, Feldmühle.

Landpostfahrt nach Boritz (mit beschränkter Personenbeförderung), das km. 5 PL. Abgang in Riesa (Postamt am Bf.) 6,15 früh, in Boritz 8,35 Vorm. Rückfahrt aus Boritz 1,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Bf.) 3,5 Nachm. — Botenpost nach Boritz: Abgang in Riesa (Postamt am Bf.) 1,30 Mittags, in Boritz 4,0 Nachm. Rückweg aus Boritz 6,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Bf.) 8,43 Nachm. Sonn- und Feiertage fällt Nachmittags die Botenpost aus.

Egl. Steuerramt (Bahnhofstrasse): Expeditionsszeit: 8-12 und 2-6 Uhr.

Bath-Expedition: geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2 bis 6 Uhr Nachm.

Sperrstunde geöffnet 8-12 Uhr Vorm., 2-4 Uhr Nachm. Nachmittags: 8-1 Uhr Nachm. Standamt (Rathhaus): geöffnet von Vorm. 9 bis Nachm. 1 Uhr.

Städt. Casarier: geöffnet 8-1 Uhr Vorm. Kgl. Amtsstube: Expeditionsszeit Weekentags 8-12 Uhr Vorm., 2-6 Uhr Nachm.

Erkranktenkassen: geöffnet an Werktagen von 8-12 und 2-5 Uhr. Aussahlungen nur Sonnabends. Freiwillige Beiträge nur Montags.

Arbeitsnachweis für jeden Beruf in der Herberge zur Heimath.

Sachsen-Stiftung: Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten Altmarkt 7.

Begräbnis-Gesellschaft „Hahnkehl“. Anmeldestellen für Begräbnisse bei: Privatm. Feller, Albertstrasse 1 und im Strumpfwarengeschäft von F. Tippmann, Hauptstrasse 16.

Centrale-Begräbnisgesellschaft. Anmeldestellen für Begräbnisse bei: Restaurateur August Schubert, Kastanienstr., Posaumentier A. Uhlich, Hauptstrasse 18 und Herm. Riedel sen. Kastanienstrasse 3.

Hausbesitzer-Verein für Riesa. Geschäftsstelle bei Ferdinand Müller, Hauptstrasse 70.

Botenfranz Thiele, Schützenstr. 11, jeden Dienstag früh nach Dresden.

Dampfbad Riesa. Badestütze für irisch-römische und Dampfäder: für Herren: Sonntag 8-11, Vorm., Montag 8-12 Vorm., Dienstag 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm., Mittwoch 8-12 Vorm., Donnerstag 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm., Freitag 3-7 Nachm., Sonnabend 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm.; für Damen: Mittwoch 3-6 Nachm., Freitag 8-11, Vorm.; — für Wannenbäder 1. und 2. Klasse, Kohlensäure Bäder und

gewöhnliche Douchebäder: für Damen und Herren: Weekentags von 8 Uhr Morgens bis 1/2 3 Uhr Abends, Sonntags von 8-11, Uhr Vorm.

### Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von S. & O. Böber.

Hamburg, 1. Juni 1900.

Zu der letzten Woche ist endlich der langersehnte warme Regen hier gefallen, aber trotzdem hat die feste Weisung für Kraftfuttermittel in vollem Umfange sich behauptet. Ungeändert viele Geschäfte auf Herbst- und Winterlieferung kamen in den letzten Tagen zum Abschlusse in Reichthum wurde sogar pr. April/Dezember 1901 schon mancherlei gehandelt. Tendenz: fest.

Weizenmehl 24-25%, Fett und Protein ohne Gehaltszusatz	4.60 bis 4.75
Reisflocke	4.10 bis 4.80
Getrocknete Getreideflocke	4.80 bis 5.20
Getrocknete Biertröber 24-30%, Fett u. Protein	4.80 bis 5.00
Gerstenschalen und Erdnussmehl 52-54%	6.10 bis 6.80
53-55%	6.55 bis 7.00
Baumwollsaatgut 54-58%	6.25 bis 6.60
und Baumwollsaatmehl 58-62%	6.65 bis 7.00
Gerstenschalen und Gerstenschmalz	5.50 bis 6.20
Ballmüllschalen 23-26%, Fett und Protein	5.00 bis 5.30
Ballmüllschalen-Mehl	5.00 bis 5.40
Weiß, Amerik. mlyed verjast	5.50 bis 5.80
Wegweiser	4.40 bis 4.75
Roggenflocke	4.65 bis 5.00
Gersteflocke	5.20 bis 5.75
Malzkeime	4.60 bis 4.85

# BILLIG und SPARSAM

Fläschchen zu 65 Pf. werden für 45 Pf., solche zu Mk. 1.10 für 70 Pf. nachgefüllt. Ebenso empfehlenswert sind MAGGI's Bouillon-Kapseln zur sofortigen Herstellung einer köstlichen frischen Fleischbrühe ohne jede weitere Zuthat als siedendes Wasser. 1 Kapsel mit 2 getrennten Portionen vorzüglichster Fleischbrühe (extra stark) nur 12 Pf. Zu haben in allen Delikat- und Kolonialwaren-Geschäften.

**15000 Mark**  
als 1. Hypothek auf ein Hausgrundstück in Riesa per 1. Oktober gesucht. Off. u. S. W. t. d. Exp. d. Bl. er.

Ein ordentliches, fleißiges **Dienstmädchen** per 1. Juli gesucht. Frau Baummeister Otto

Ein ordentliches, anständiges, wermöglich älteres **Dienstmädchen** wird für 1. Juli gesucht. Mit Buch zu melden **Hausmann Seutewitz**.

Ein ordentliches fleißiges **Mädchen** wird zum 1. Juli bei gutem Lohn zu mletzen gesucht von Frau M. Witschmann, Blomardstr. 45.

Ein ordentliches, fleißiges **Mädchen** zum sofortigen Antritt oder später bei gutem Lohn gesucht. **Hausmannstr. 20.**

Ein **Mädchen** von 14-16 Jahren wird per 1. Juli zu mletzen gesucht. Frau Gantusch, Elbstr. Nr. 4.

Zum 1. Juli lauberes, zuverlässiges **Hausmädchen** mit Kochkenntnissen gesucht. Frau Oberstleutnant Gubner, Bahnhofstraße 9.

Ein alleinstehender kleiner Beamter sucht zum sofortigen Antritt eine ältere eheliche **Wirthschafterin** für kleinen Haushalt ohne Kinder. Off. u. B. 14 t. d. Exp. d. Bl. er.

**Malergehilfen** sucht zum sofortigen Antritt **Zul. Wank, Maler.**

**Kutscher.** Ein verheirateter, ordentlicher Mann wird per 1. Juli als Kutscher und Fuhrmann gesucht. **Ferd. Rapp.**

Altrenommierte **Nordhäuser Kornbranntwein-Brennerei** sucht tüchtigen **Vertreter.** Offerten sub C. 100 behauptet in der Nordhäuser.

Ein 99er fein singender **Sänger** Kanarienvogel ist billig zu verkaufen. W. G., Heßstr. 11.

Ein starkes Arbeitspferd, sieben Jahre alt, steht billig zu verkaufen in **W. G., Heßstr. 11.**

## Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung und Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der **Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und befeht den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit gefährdenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhilverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie Verklebung, Kopfschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortader system (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein befeht Unverdaulichkeit, bereitet dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlichem Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenskraft. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1.25 u. 1.75 in Riesa, Lommatsch, Großenhain, Strehla, Chtau, Mühlberg, Eifernwerda, Dahlen, Ohsatz, Muthschen, Mügeln, Cölln, Meissen, Dresden usw. in den Apotheken. Vor Nachschaltung wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Gabeimittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rohweizen 240,0, Eberschenst 150,0, Kirschkorn 320,0, Wonna 30,0, Fenchel, Anis, Eisenwurzel, amerik. Kaktuswurzel, Englanwurzel, Kolumbuswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mischt man!

in der Küche auszukommen, ermöglicht „Maggi“ zum Würzen. Wenige Tropfen genügen, um augenblicklich jede schwache Suppe, Bouillon, Sauce, Gemüse, Kartoffelgerichte, Röhre aller Art usw. überraschend gut und kräftig zu machen. Die Originalfläschchen sind mit einem Würzspatze versehen. Maggi zum Würzen ist nicht zu verwechseln mit Suppenwürzen, welche mit unrichtigen Reklamebehauptungen an das Publikum gelangen. Probefläschchen für nur 25 Pf.; Portionen vorzüglichster Fleischbrühe nur 12 Pf. 1 Kapsel mit 2 getrennten

## Gras-Verpachtung.

Nächsten Montag, den 2. Pfingstfeiertag, Nachmittags 1 Uhr soll im Zenthschen Gisthose in Zettlitz das in den Straßenrängen anstehende Gras öffentlich gegen das Meistgebot verpachtet werden. Zettlitz, den 2. Juni 1900. Der Gemeindevorstand.

## Grasnutzung.

Die diesjähr. Grasnutzung der Ränder und Gräben des Mtztg. Zahnishausen und Vortwerk Großholz soll Montag, den 4. Juni, 11 Uhr Vormittag im Gasthof Zahnishausen meistbietend versteigert werden.

## Die Jagdverpachtung in Sobeln

ist bis auf Weiteres aufgehoben. Der Jagdvorstand.

## Wäschemangeln

für Hand und Kraftbetrieb, für Lohn- und Familienbedarf, spielend leicht gehend, in tadelloser, solider Ausführung, thatsächlich neuester und bester Construction D. R. P. a., empfohlen zu billigen Preisen unter Garantie **Kürth & Förster, Chemnitz,** Lutherstraße 54, Specialfabrik für Wäschemangeln. Wir liefern die Mangeln in solider Eisen- und Holz-Construction mit Bohrstangen- und neuen Kettenantrieb. Alle Mangeln nebmen mit in Zahlung.

## Gesellschafts- und Einzel-Reisen nach Paris 1900

zur Weltausstellung jeden Donnerstag. Elegantes erstklassiges Arrangement. 7 und 12 Tage von 150 Mark an. Hôtel l'Avenue, unter eigener Leitung, direct an der Ausstellung gelegen. — Prospekte kostenfrei durch die „Compagnie Comet“ in Dresden.

Ein zuverlässiger **Geschirrführer** wird sofort angenommen **Neubau Gasthof Heyda.**

Ein zuverlässiger **Geschirrführer** wird sofort gesucht. **Kaiser-Wilhelm-Platz 4.**

**Einen Knecht** sucht Gutbesitzer Müßel, Seutewitz.

**Ein Landgasthof** mit 22 Morgen Feld, 2 Morgen Wiese, 1 Pferd, 3 Kühe u. sämmtlichen dazu gehörigen Maschinen und Geräthen ist für den Preis von 27000 Mk. zu verkaufen. Best. Offerten bitte in die Expedition d. Bl. unter A. B. 240 niederzulegen.

Zwei starke Häuser, gute Keller, zu verkaufen bei **H. Tischer, Ohsatz.**

## Steinbruch-Grundstück

an der Elbe mit 3 Schefel Sand, Bad und Wiesen, ist für 13000 Mk. bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. **F. Schulz, Coelln a. G., Ratzberg 26.**



Maße bekannt; daß ich jeder Zeit gute **ostpreussische Ruch-Kühe** zum Verkauf stelle. **Otto Müller,** Gasthofbesitzer und Viehhändler.

## 1 Reitpferd,

gut geritten, truppenschem, schliefert, auch in ein- und zweispännigem Zuge gehend, zu verkaufen durch **Wachmeister Kirchhof,** 5. Batterie, 3. Feldart.-Reg. Nr. 32.